Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 59. Montag den 11. März 1839.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hiermit bekannt gemacht: daß in dem Gewerbe-Steuer-Kassen-Lokale in der kleinen Waage am Ringe, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, vom 4ten bis einschließlich den 15. April d. J., die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Michaelis 1838 bis Ostern a. c., in Gemäßheit der Königlichen Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli 1833 zu zwei Drittheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Prozent aber unverzinsliche Zinsscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als 2 Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert, ein Verzeichniß dieser Obligationen mit folgenden Rubriken:

1) Nummer der Obligation nach der Reihefolge,
2) Kapitals-Betrag,
3) Anzahl der Zins-Termine,
4) Betrag der Zinsen, und zwar:
   a) baar,
   b) in Zinsscheinen,

zur Zinsen-Erhebung beizubringen, indem gedachten Falls nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichnisse die Zinszahlung erfolgen kann.

Die bis zum 15. April d. J. nicht erhobenen Zinsen und Zinsscheine können erst im nächsten Michaelis-Termine in Empfang genommen werden.

Breslau, den 4. März 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 7. März. Se. Majestät der König haben dem bei der Ober-Rechnungs-Kammer angestellten Geheimen Kanzleidiener Fahle das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den Appellationsgerichts-Rath, Geheimen Justiz-Rath Schmitz zu Köln, zum Senats-Präsidenten beim Appellationsgerichtshofe daselbst zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor von Plötz auf Woitsick bei Pyritz zum Kreis-Justizrath für den Pyritzer Kreis zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Karl Heinrich Lehmann zum Stadtgerichts-Rath bei dem Stadtgerichte zu Elbing zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Bergmeister Honigmann zu Bochum zum Berg-Amts-Direktor und Bergrath daselbst zu ernennen und die darüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben den Intendantur-Sekretair Schloski in Breslau bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen geruht. — Der Justiz-Kommissarius Wendland hierselbst ist zugleich zum Notar in dem Departement des Kammergerichts bestellt worden. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Florian Preyß ist zum Justiz-Kommissarius für den Koseler Kreis, mit Anweisung seines Wohnorts in Kosel, bestellt worden. — Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Assessor Ernst Friedrich Witzenhusen ist zum Justiz-Kommissarius für die Untergerichte des Oppelnschen Kreises, mit Anweisung seines Wohnorts in Oppeln, bestellt worden.

Abgereist: Der Hof-Jägermeister, Freiherr von der Asseburg, nach Dresden.

Der Leipz. Ztg. schreibt man aus Berlin: „Nach Verlegung der Pulvermühlen von Berlin nach Spandau ist die ganze bedeutende Bodenfläche vom Kriegs-Ministerium verkauft worden. Der Graf v. Redern, Intendant des Theaters, hat sie für 180,000 Rthlr. erstanden, in der Absicht, den Grund zu parcelliren und eine neue Vorstadt zu gründen, welche nach ihrer Lage an dem Ufer des Flusses bald von Wichtigkeit werden dürfte. Bei der schnell steigenden Bevölkerung Berlins wird es an Unternehmern nicht fehlen, denn die ganze Baulust drängt sich nach dem westlichen Theile der Hauptstadt, und die Hoffnung, die großen Felder, welche die Ringmauern in dem östlichen Theile einschließen, bebaut zu sehen, wird dadurch wieder viel weiter entfernt werden. — Das Rittercollegium in Brandenburg hat durch die Bestrafung der Rädelsführer, welche jüngst in der frechsten Weise das Lehrerpersonal verhöhnten, sehr viele Schüler verloren. Mehre adelige Familien fanden es anstößig, daß die Stadtbüttel gegen diese Knabenstreiche zu Hülfe gerufen wurden, und riefen ihre Kinder zurück, so daß von achtzig einige zwanzig zurückgeblieben sind. Ohne einen Zuschuß des Staates von mindestens 10,000 Rthlr. jährlich kann die Anstalt nicht bestehen, und wie gern auch von manchen Seiten diese rein adelige Erziehungs-Anstalt aufrecht erhalten würde, welche so wenig zu der ganzen Zeitrichtung paßt, so glaubt man doch nicht eine so bedeutende Summe an ein veraltetes Institut wenden zu dürfen. Es ist im Werke, aus dem Collegium ein Gymnasium und eine große Pensions-Anstalt für Jedermann zu machen, welche ohne Zweifel eben so allgemein nützlich als einträglich werden kann."

Landsberg, 1. März. Wie nahe wir hier wichtigen Ereignissen sind, geht aus den Truppenbewegungen hervor; das zweite Bataillon des 14. Regiments, in Soldin garnisonirend, ist hier vorgestern Nachmittags angekommen und gestern nach dem Großherzogthum Posen abmarschirt; es wird Karge und Samter besetzen, wegen der dort befindlichen Landwehrzeughäuser; das dritte Bataillon kommt ebenfalls hier durch. Eine Eskadron des dritten Dragoner-Regiments ist bereits nach Czarnikow vorgegangen, und das ganze Regiment, dessen Stab hier steht, hat Ordre, sich marschfertig zu halten. Des schnellern Marsches wegen geht die Infanterie ohne Gepäck, das ihr auf Wagen nachgefahren wird. Dies alles sind Thatsachen; daß aber in Litthauen ein starkes Corps russischerseits zusammengezogen wird, scheint außer allem Zweifel, denn es wird laut davon gesprochen, daß, wenn Preußen sich nach dem Rhein zu concentriren müßte, Rußland seine östlichen Grenzen besetzen und namentlich das Großherzogthum Posen cerniren würde, um ausbrechende Sympathien im Keime zu ersticken. Seit dem Auftreten Skrzynecki's scheinen die Polen in ihren alten Taumel gefallen zu sein, sie verschleiern kaum noch ihre geheimen Versammlungen und werden wohl erst, wenn es für sie zu spät ist, zu sich selbst kommen. (L. A. Z.)

Düsseldorf, 3. März. Der General-Lieutenant v. Pfuel, kommandirender General des 7ten Armee-Corps, kam gestern Abend von Münster hier an und wird, dem Vernehmen nach, mit dem Stabe eine Zeit lang hier verweilen.

Deutschland.

München, 2. März. Auf Veranlassung der traurigen Folgen, welche in jüngster Zeit die unter Studirenden vorgefallenen Duelle gehabt haben, hat sich Se. Majestät der König bewogen gefunden, die auf das Duell bezüglichen Vorschriften zu ergänzen und zu schärfen. — Das Königl. Regierungsblatt Nr. 6 macht bekannt, daß von den im Zeitraume von 1828 bis 1837 in den acht Regierungsbezirken geprüften 2220 Rechtspraktikanten nur 923 angestellt worden sind, und nimmt daraus Veranlassung, die Aeltern und Vormünder zu reiflicher Erwägung bei der Bestimmung der Berufswahl der ihnen anvertrauten Kinder aufzufordern.

München, 3. März. Briefen aus Rom zufolge, die heute Morgen hier anlangten, sind Se. Majestät der König daselbst glücklich eingetroffen.

Mannheim, 28. Febr. Durch einen gestern bei dem hiesigen Bürgermeister-Amte angekommenen Beschluß des Staatsministeriums ist die Administration des hiesigen Theaters der Gemeinde selbst übertragen worden. (M. J.)

Freiburg, 1. März. Seit einiger Zeit kommen bei uns wieder Schreiben in Umlauf, welche der gesunde Sinn unsers Volkes längst verbannt hatte. Außer daß von einer gewissen Partei das bekannte Libell von der berüchtigten Wundermedaille, ein vor Jahren geschriebener Brief des Grafen von Stolberg über gemischte Ehen, eifrig verbreitet wurde, sind nun auch, und wer sollte es glauben, durch eine Buchhandlung, die Schriften des Pater Cochem, der „Himmelsschlüssel" und andere Ausgeburten einer finstern Zeit, anpreisend ausgeboten. Welche Früchte bereits solcher Saame trägt, beweist ein trauriger Criminalfall, der neulich bei einem unserer Obergerichte anhängig wurde. Eine durch Schriften obiger Art fanatisirte und irre geleitete Ehefrau eines Landmanns erhängte nämlich während der Abwesenheit ihres Mannes ihr einziges Kind in ihrer Wohnung. Ueber den Grund ihrer Gräuelthaten befragt, erklärte sie, sie habe ihr Kind von der argen Welt befreien und recht bald zu einem Engel im Himmel machen wollen. Die Frau galt sonst als unbescholten und verständig. — Mit gespannter Aufmerksamkeit sieht man hier der Lösung eines äußerst gehässigen Handels entgegen. Einer der hiesigen Curatgeistlichen weigert sich nämlich in Folge der geschärftesten Befehle von Seiten des erzbischöflichen Ordinariats, die eheliche Verbindung eines Katholiken mit einer geschiedenen Protestantin zu verkündigen, obgleich die Staatserlaubniß zur Heirath vorliegt. (L. A. Z.)

Hannover, 3. März. Nachdem alle Aussicht, die Kammer zu completiren verschwunden war, mußte die Regierung irgend einen Schritt thun. Am 28. Febr. und 1. März waren beide Kammern noch versammelt, die 2te mit etwa 26 Mitgliedern. Am 2. war man bis gegen Abend versammelt, ohne jedoch Geschäfte vorzunehmen, nur ein Rescript des Cabinets mit der Vertagung oder Auflösung erwartend. Als dies nach 5 Uhr Nachmittags nicht erschienen war, hoben die Präsidenten beider Kammern die Sitzungen auf, setzten aber auf Abends 7 Uhr wieder Sitzung an. Bis gegen 6 Uhr war der Staatsrath unter Vorsitz Sr. Majestät versammelt. Als um 7 Uhr sich die Mitglieder beider Kammern im Ständesaale wieder eingefunden hatten, kam gegen 8 Uhr ein Rescript, durch welches die Stände-Versammlung (auf unbestimmte Zeit) vertagt wurde; motivirt war dabei diese Vertagung durch die Unvollzähligkeit 2. Kammer, und die Absicht, nicht unnütze Ausgaben durch Warten auf deren Completirung zu veranlassen; es seien die 27 Mitglieder der 2. Kammer, die am 27. Februar eine Erklärung übergeben, durch welche sie die Verfassung von 1819 als bestehend nicht anerkennen, so anzusehen, als hätten sie resignirt; deshalb sollen für die auf diese Weise ausgeschiedenen 27 Mitglieder, so wie für die wegen Ausbleibens Präcludirten (die freilich meist schon in jene Kategorie fallen, da die citirten 23 mit wenigen Ausnahmen die Erklärung vom 27. Febr. unterzeichnet), so wie endlich für die, welche freiwillig resignirt, neue Wahlen ausgeschrieben werden. — Nach jener Motivirung der Vertagung scheint es, als ob man neugewählte Deputirte eintreten lassen werde, auch wenn ihre Vollmacht nicht erst von einer completen Kammer verificirt worden. Sonst wäre es das richtigste gewesen, die Ständeversammlung aufzulösen und überall neue Wahlen auszuschreiben: konnte dann die Regierung auf 38 ergebene Corporationen und Deputirte rechnen, so konnte sich diese sofort als 2. Kammer constituiren. Man konnte aber bei allgemeinen neuen Wahlen auch die 24—26 verlieren, die man jetzt hat. Daher dieser Modus, der mit der bestehenden Observanz und der Verfass. von 1819 nicht übereinstimmt. — Der Magistrat der Resi-

denz (deren Deputirter bekanntlich gleich in der ersten Sitzung resignirte) hat in einer am 1. d. M. gehaltenen Sitzung einstimmig beschlossen: nicht wieder zu wählen. (L. Z.)

Hamburg, 1. März. Der Kampf zwischen dem Repräsentanten des mittelalterlichen, asiatisch-rabbinischen Judenthums, Herrn Rabbiner Hirsch in Oldenburg, und denen, welche ein mit der Wissenschaft und europäischen Civilisation vereinbares, gereinigtes Judenthum herbeiführen wollen, der seit einiger Zeit in Broschüren und einigen Blättern geführt wird, ist für den, der es aufrichtig mit der Wahrheit meint, schon aus dem Grunde ein unerquickliches Schauspiel, weil Hr. Rabbiner Hirsch es mit Gegnern zu thun hat, die entweder, wie mehrere der achtungswerthesten wissenschaftlich gebildeten Rabbiner, vermöge ihrer Stellung und der Beschaffenheit ihrer Gemeinden, die Wahrheit nicht sagen dürfen; oder, wie die Herausgeber einiger Blätter, aus schriftstellerischen Interessen, nicht sagen wollen. Während demnach Hr. Hirsch mit allen Waffen, die ihm blinder Glaube, Herkommen und Fanatismus an die Hand geben, seine Gegner bekämpft, dürfen diese von den Waffen der Wissenschaft und Vernunft keinen Gebrauch machen. Hr. Hirsch geht nämlich in seiner Darstellung des Judenthums überall von der Voraussetzung aus: es giebt neben der heiligen Schrift eine von Gott an Moses mündlich mitgetheilte Lehre und Erklärung der Schrift, und diese ist im Talmud enthalten. Die Wahrheit aber, von der alle Männer, denen ein Urtheil zusteht, mit sehr wenigen Ausnahmen überzeugt sind, ist die: daß diese angeblich mündliche Lehre Satzung asiatischer Rabbiner und mehr als dreizehn Jahrhunderte nach Moses entstanden, und dem Volke nach und nach aufgedrungen worden ist, und daß eine Erklärung der Schrift, die ohne alle Rücksicht auf Grammatik und Wortbedeutung, auf Logik und Geschichte, dieselbe eine Sprache reden läßt, als wollte sie die Menschen vorsätzlich irre führen, da sie ganz andere Dinge sagt, als sie, nach dieser Erklärung, sagen will; die den zuverläßigsten historischen Thatsachen widerstreitet, und die Gottheit als ein körperliches, menschliche Handlungen verrichtendes Wesen darstellt, eine unwahre sein muß und keine Autorität haben darf. Es ist Zeit, das Volk in einer allgemein faßlichen Darstellung über diesen so hochwichtigen Gegenstand aufzuklären und ihm die Wahrheit nicht länger zu verschweigen, und wir haben Grund zu hoffen, daß Männer, die kein rabbinisches Amt bekleiden, zum Wohl ihrer Glaubensgenossen dieses Werk übernehmen werden. (F. J.)

Oesterreich.

Wien, 4. März. (Privatmittheilung.) Samstag Abends traf S. K. H. der Erbgroßherzog von Weimar und gestern Mittags traf S. K. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland in der Kaiserlichen Burg ein. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich auf den Straßen versammelt, um den Prinzen zu sehen. Sogleich nach seiner Ankunft begab er sich zu beiden Majestäten und der Kaiserin Mutter, und hierauf in die Appartements der regierenden Kaiserin, allwo großes Familien-Diner stattfand. Abends begab sich der ganze Hof mit dem hohen Gast in das Burgtheater. Bei ihrem Erscheinen wurden die erlauchten Herrschaften vom Publikum mit großem Jubel empfangen. Es war Theatre parée und die Toiletten der Damen glänzten im schönsten Schmuck. S. K. H. führte Ihre Majestät die Kaiserin, und S. Maj. der Kaiser die Erzherzogin Sophie. Alle Logen waren mit der Elite von Damen besetzt, und sämmtliche Cavaliers erschienen in Uniform. Heute Morgen machte der Prinz Besuche bei sämmtlichen Erzherzogen und Ihre K. H. der Herzogin Ferdinand von Würtemberg, dem Prinzen von Sachsen-Coburg, Adam von Würtemberg, Fürstin von Savoyen-Carignan, Mutter des Königs von Sardinien, dem Fürsten Lichtenstein und den anwesenden hohen Fremden. Morgen ist großer Empfang des diplomatischen Corps und Abends Cercle. Der Prinz gefällt ungemein bei Hof, und Alles lobt sein bescheidenes artiges Benehmen. — Nach dem bereits gemeldeten Ableben des ehemaligen Ministers von Don Miguel, Baron v. Villa-Sika, wurden seine Papiere und sein Gesandtschafts-Archiv von Seite der Staatskanzlei, so wie des Grafen Alcudia, Agenten des Don Carlos, und des Chevalier d'Accunha, Gesandten S. M. des Kaisers von Brasilien, unter Siegel gelegt, und vorläufig in die Staatskanzlei deponirt. Es war bekanntlich Baron Villa-Sika, der im Jahre 1816 die ersten Familien-Verbindungen des Kaiserhauses mit dem Hause Braganza einleitete. Nach der Abreise der damaligen Braut des Don Pedro, der Erzherzogin Leopoldine, blieb er als Gesandter des Hauses Braganza allhier zurück, hat aber in der neuesten Zeit weder von Don Miguel noch von der Königin Maria da Gloria Gehalt bezogen. Der Beitritt des brasilianischen Gesandten zur Versiegelung seiner Papiere ist aus obigen Angaben einleuchtend.

Wien, 6. März. (Privatmittheilung.) Gestern war große Revue der Garnison und vorgestern empfing Se. K. H. der Großfürst von Rußland die hier anwesende Generalität und wohnte Abends dem Hofconcert bei. Man bemerkte, daß der Persische Botschafter Hussein Chan ebenfalls bei Sr. K. H. vorfuhr, allein er erhielt am Montag keine Audienz, sondern wurde im Palast des russischen Botschafters vorgestellt. Seit der Ankunft des Sir Henry Bethune aus Teheran verlautet es allgemein, daß Hussein Chan seinen Reiseplan geändert habe, und sich nicht nach London begiebt. Demzufolge gestalten sich die Verhältnisse Englands zu Persien feindlicher als man vermuthete. — Se. K. Hoheit der Erzherzog Palatinus kommt auf keinen Fall nach Wien. Es heißt jetzt, der russische Thronfolger begebe sich auf einige Tage nach Ofen, um seinen Oheim zu besuchen. — Heute ist großes Diner zu 200 Couverts bei Sr. K. H. dem Erzherzog Carl, der Samstag seine Reise nach Neapel antritt. Sämmtliche Majestäten und fremde Prinzen wohnen demselben bei. — Nachrichten aus Pesth vom 3ten d. zufolge ist das Urtheil über den bekannten Advokaten und Manuscripten-Schreiber von Kossout, am 25. Februar gefällt worden. Er wurde zu 5 Jahre Kerker verurtheilt. Kein Journalist in der Monarchie hat wohl bis heute eine so vermessene Sprache geführt als dieser Unbesonnene, weßhalb dieses Urtheil allgemein als ein mildes betrachtet wird.

Innsbruck, 24. Febr. Heute haben die hiesigen Jesuiten das erstemal ihre ehemalige Prachtkirche bezogen und in derselben feierlichen Gottesdienst gehalten, die Gymnasialklassen aber werden sie erst nach Ostern übernehmen. (A. Ztg.)

Großbritannien.

London, 2. März. Die Hof-Zeitung enthält nun die offizielle Anzeige von der Ernennung Lord Ebringtons zum Lord-Lieutenant von Irland und von seiner Erhebung zum Pair unter dem Titel eines Barons von Fortescue von Castle Hill in der Grafschaft Devon. Er sowohl, wie Sir George Grey, der neue General-Auditeur der Armee, wurden gestern von der Königin als Mitglieder vereidigt. — Eine Frage, welche Sir Robert Peel neulich im Unterhause an Lord John Russel richtete, ob wirklich legislative Maßnahmen in Bezug auf Kanada, nämlich Veränderungen in der Kanadischen Verfassung auf legislativem Wege, getroffen werden sollten, bejahte der Minister. Der neuernannte Unter-Staats-Sekretair des Kolonial-Departements, Herr Labouchere, machte bei dieser Gelegenheit bemerklich, daß bis jetzt in Ober-Kanada nur 16 und in Nieder-Kanada nur 7 Personen, unter den Letzteren vier Mörder, hingerichtet worden seien, und daß sowohl Sir John Colborne als die Kanadischen Behörden im Allgemeinen so menschlich als möglich zu Werke gegangen seien. — Der Antrag des Hrn. Duncombe, daß die Theater in Westminster während der Fastenzeit, eben so wie es in den übrigen Theilen von London der Fall ist, auch des Mittwochs und Freitag geöffnet bleiben sollten, ist, ungeachtet der Opposition Lord John Russell's, im Unterhause mit 92 gegen 72 Stimmen durchgegangen.

Frankreich.

Paris, 2. März. Seit gestern hat endlich der große Wahlkampf begonnen. In der Stadt bemerkt man durchaus keine Aufregung. Viel mag zu dieser Gleichgültigkeit unter der Gewerbklasse die Furcht vor einer Erschütterung des Handels und der Industrie beitragen, welche schon jetzt durch die Wahlen eine, wenn auch nicht gefährliche Stockung empfindet. Das ist das, was dem Ministerium bei den Wahlen zu Statten kommt. Nicht fürs Ganze hat man Furcht, sondern für die persönlichen Interessen. Gestern Abends noch herrschte in den bestunterrichtetsten Cirkeln die größte Unbestimmtheit über den möglichen Erfolg. Hr. Molé soll 260 der Seinen zurückerwarten, während die Legitimisten sich auf 65 statt der seitherigen 30 Stimmen Hoffnung machen. Thiers endlich glaubt, die Coalition könnte wohl mit einer Majorität von 10 Stimmen aus dem Kampfe treten. — Im Monat Januar sind vor dem Handelsgericht 59 Fallimente mit einer Passivsumme von 8 Millionen Franken erklärt worden, bis zum 15. Febr. 32 mit 3 Millionen Passiva. Die 221 und 213 werfen sich gegenseitig dieses Resultat der politischen Krisis vor. Im Grunde aber haben beide Theile dieses Resultat allein der politischen Krisis anzurechnen, während die überspannten Unternehmungen der vorigen Jahre und der Geist der Arbeitsscheu, mit der Genuß- und Gewinnsucht verbunden, mindestens eben so viel Schuld dabei tragen, und gewiß der hauptsächlichste faule Fleck unserer socialen Zustände sind.

Der Moniteur parisien meldet, daß eine telegraphische Depesche aus Dijon von 4½ Uhr Nachmittags die Bildung der Büreaus im Sinne der 221 anzeige. Die Coalitions-Journale fragen, ob dies die einzige auf telegraphischem Wege angekommene Nachricht sei?

Der Prinz von Joinville ist in Begleitung seiner Brüder, die ihm bis Avranches entgegen gekommen waren, gestern Abend in den Tuilerien eingetroffen.

Die gegenwärtige Lage Frankreichs.

In wenig Tagen werden sich die Wähler zwischen der Regierung und der Coalition aussprechen müssen. Am Vorabend dieses wichtigen Momentes zieht das Journal des Debats in einem geistvoll geschriebnen Artikel folgende Bilanz der Lage Frankreichs, wie sich dieselbe durch die Regierung einer-, und die Coalition andrerseits gestaltet hat, um den Wählern zu zeigen, welcher Antheil jeder von beiden an dem Gedeihen und an den Besorgnissen, denen das Land jetzt preisgegeben ist, beigemessen werden muß.

Frankreich verdankt seiner Regierung:

Seit zwei Jahren ist Frankreich im Innern ruhig, die anarchischen Leidenschaften haben sich gelegt; die feindlichen Parteien sind entwaffnet. Nie wurde den Gesetzen besser Gehorsam geleistet. Die Septembergesetze, selten angerufen, sind keine Waffe mehr, die verwundet, sie sind ein Wall, welcher der Gesellschaft Sicherheit, der Macht Schutz gewährt. Seit zwei Jahren erfreut sich Frankreich eines ungeheuren Wohlstandes. Die industriellen Interessen finden Schutz, Sicherheit, einen schnellen Aufschwung, zahlreiche Absatzwege. Dem Handel widmet die Regierung ihre ganze Sorgfalt, sie rüstet Flotten aus, um ihn selbst an den äußersten Punkten der Welt zu schützen. Die Finanzen des Staates sind in einer bewundernswerthen Lage, das letzte den Kammern vorgelegte Budget weist einen Ueberschuß von 83 Millionen in den Einnahmen gegen die Ausgaben nach. Niemals, zu keiner Epoche, war der Thätigkeit und dem Genie des französischen Volkes eine weitausgehendere Laufbahn eröffnet. Seit zwei Jahren athmet das Königthum wieder auf. Es ist frei. Der König ist nicht mehr die Zielscheibe der Mörder. Die Revolution von 1830 ist nicht mehr jeden Morgen mit dem Leben des Königs in Frage gestellt. — Nach Außen ist Frankreich seit zwei Jahren im Frieden mit der ganzen Welt; ein ehrenvoller Friede, denn er ruht unter dem Schutze der glorreichen Fahne, welche in diesem Augenblicke auf den Mauern von Constantine und St. Juan d'Ulloa weht; ein erfolgreicher Friede, denn alle Fragen, die seit acht Jahren am politischen Horizont schwebten, sind entschieden oder am Vorabend ihrer Entscheidung. Die Schweiz hat der Gewalt franz. Loyalität nachgegeben, Italien ist pazifizirt, Afrika steht unter einer weisen Verwaltung, Belgien ist auf dem Punkte einen Vertrag zu ratifiziren, dem es vor sechs Jahren schon seine Zustimmung gegeben, in Mexiko geht eine Revolution gegen die unsinnigen Leidenschaften vor sich, welche in der Verwirrung und Anarchie die Genugthuung zu verzögern suchen, welche Frankreich mit den Waffen sich nehmen mußte. — Das ist Seitens der Regierung die gegenwärtige Lage Frankreichs. Wir übertreiben nicht, wir zitiren Thatsachen, deren Evidenz die beste Antwort auf die leeren und hohltönenden Phrasen der Gegner ist.

Der Coalition verdankt Frankreich:

Alles was Frankreich besitzt, was es mit so viel Ausdauer errungen, mit dem Preise seines Blutes bezahlt hat, ist in Frage gestellt. Seine Ruhe, — man bedroht sie. Die Einen sagen ihm, die Leidenschaften, welche die Emeuten hervorbrachten, seien legitim gewesen; die Andern verkünden die Wahlreform. Man regt den Westen auf, indem man mit dem Namen des Herzogs von Bordeaux dort um sich wirft. Im Süden hegt man Arbeiter-Insurrektionen. In einer Gemeinde von Herault proclamirt ein Haufe Faktiosen die Absetzung Ludwig Philipps; in einer andern sagen die Arbeiter laut, sie wollen sich in die Wahlen mischen. All das ist unzweifelhaft erbärmlich, wer aber ist Schuld an diesem Wiederaufwachen anarchischer Leidenschaften? hat die ratikale Partei nicht ihre Repräsentanten in der Coalition? Andererseits streut man aus, der Schatz werde geplündert, und die Finanzen des Staates seien erschöpft durch die Verschwendungen des Hofs. Eine ungeheure Aufregung entsteht in Frankreich. Der Carlismus reibt sich dabei vor inniger Freude die Hände. Die Partisane der abgesetzten Dynastie klatschen Beifall den Coalisirten. Hr. v. Villele tritt aus seiner Zurückgezogenheit hervor und verlangt, daß man das Königthum befestige. Aber welches Königthum? Frankreich kommt wieder zu Kräften, sagt die Gazette. Das heißt, die Coalition bringt die Julirevolution herab. Allerdings belehrt uns Hr. Laffitte andererseits, daß die Julirevolution aus seinem Hause hervorgegangen ist. Sie kann also auch dahin zurückkehren, mit dem Vorbehalte nochmaligen Hervortretens, ohne Zweifel zu Gunsten des Herrn Laffitte. Das ist die unglaubliche Unordnung, so groß die heillose Verwirrung, welche auf die Ruhe der Gemüther, die Frucht einer zweijährigen so festen und aufgeklärten Leitung, gefolgt ist. Jeder regt sich, als hätte er die Macht, den Staat zu ändern. Die alten Parteien erhalten wieder Leben und Bewegung. Die Feinde des Königthums hoffen. Man athmet schon eine Luft der Revolte. Die Faktionen erwachen wieder; sie denken nicht mehr an die Amnestie, der die sogenannte parlamentarische Partei durch ihre Insulten und Verhöhnung nur Geringschätzung beweist.

Und Frankreichs innere Politik, was wird aus ihr unter den Händen der Coalition? Die Coalition lebt seit zwei Monaten von der extradiplomatischen Depesche des Hrn. Thiers, einem Muster von Unbesonnenheit und Extravaganz. Diese Depesche zeigt, daß die Verträge

nichts sind und die Coalition sie mit Füßen tritt. „Frankreich hat alles zu gewinnen beim Krieg! ruft das Journal des Herrn Thiers. „Die Soldaten der Conferenz sollen nicht eine Scholle belgischen Bodens, nicht einen Baum, einen Strauch erhalten, wenn nicht durch die Gewalt der Bajonette!“ ruft das Journal des Herrn Odilon Barrot. Also den Frieden wollen sie in ihren Wahlzirkularen. Welche Lüge! In ihren Journalen verkündigen sie den Krieg. Die Journale sind die wahren Vertrauten ihrer Herzensmeinung, die indiskreten aber aufrichtigen Vertrauten. Der Krieg ist es, den sie wollen, den Krieg will die Partei, welche sie vorwärts treibt. Den Krieg wollen ihre Principien, ihn rufen ihre trotzigen Herausforderungen, ihre unsinnigen Predigten herbei! Als Opposition sind sie allzusehr verfeindet mit ganz Europa, um als Minister mit ihm in Frieden leben zu können. Vielleicht werden sie es wollen; allein sie werden es nicht können. Europa wird ihnen mißtrauen, so wie sie ihm mißtrauen. Sie werden nur einen hinkenden, bestrittenen, verdächtigen Frieden mit ihm haben, einen Frieden, der für sie allein geizt mit den Segnungen, welche er so reichlich über Frankreich ausgegossen hat.

Das ist die Bilanz der Lage Frankreichs. Einerseits eine weise und gemäßigte Regierung, ein hellblickender König, eine versöhnende und feste Politik, eine ruhige Gegenwart, eine ungetrübte und gedeihliche Zukunft; andererseits ein Haufen ohne Namen, eine Armee ohne Disciplin, eine Politik ohne Zukunft, wenn sie das System umstürzt, das Frankreich gerettet hat, ohne Macht wenn sie es fortsetzt trotz der Parteien, welche jetzt ihre ganze Stärke ausmachen. Die Wähler haben nun zu entscheiden. Frankreich ist heute ein weises geordnetes Land, gehorsam den Gesetzen, heilig haltend die Verträge, es geht mit gemessenem umsichtigem Schritt der Vollendung seiner glänzenden Bestimmung entgegen. Von den Wählern hängt es ab, ob es morgen wieder nach Abenteuern zu jagen beginnen soll.

Spanien.

Madrid, 23. Febr. Die Nachricht von den auf auf Maroto's Befehl in Estella vollzogenen Hinrichtungen hat hier großes Aufsehen gemacht. — Das seit einiger Zeit hier verbreitete Gerücht, daß die Londoner Konferenz sich mit der Spanische Frage beschäftigen werde, gewinnt immer mehr an Konsistenz.

Bayonne, 27. Februar. Maroto, welcher sogleich nach der Hinrichtung der sechs Generale am 18. Februar Estella verließ, ist am 24sten mit acht Bataillonen Infanterie und 500 Mann Kavalerie in Tolosa angekommen und hat sofort seine Vorposten bis Alegria vorgeschoben und zwei seiner Adjutanten mit Briefen an Don Carlos nach Villafranca gesandt. Es geht das Gerücht, daß die Truppen in Estella nach Maroto's Abreise sich empört hätten, doch bedarf dies der Bestätigung; dagegen ist es gewiß, daß drei Stabs-Offiziere Marotos von einer dem Don Carlos treu gebliebenen Truppen Abtheilung ermordet worden sind, und daß sich unter einigen Bataillonen, die nicht unter dem unmittelbaren Oberbefehl Marotos stehen; ein großer Haß gegen die Ojalateros (die Carlistische Partei) kund gegeben hat. Es ist bereits zu blutigen Auftritten gekommen. Maroto soll 6000 Mann bei sich haben, und man glaubt, er werde gegen Don Carlos marschiren, der sich seit dem 22. Februar in Villafranca, drei kleine Leguas von Tolosa, befindet und die Generale Villareal, Simon Torres und Balmaseda zu sich berufen hat. Der Letztere, dem das Kommando über die Kavalerie übertragen werden soll, hat sich erboten, gegen Maroto zu marschiren, und das Versprechen gegeben, denselben lebend oder todt dem Don Carlos zu überliefern. Balmaseda ist der geschworene Feind Marotos, auf dessen Befehl er bekanntlich im Schlosse Guevara gefangen gehalten wurde. Don Carlos zieht alle Truppen, die nicht unter Marotos Befehl stehen, zusammen und läßt nur da schwache Garnisonen, wo dieselben unumgänglich nothwendig sind. Es heißt, er wolle nach Estella marschiren. Auch ist der Befehl gegeben worden, alle Personen, die aus Estella kommen, sie mögen dem Militär- oder dem Civilstande angehören, zu verhaften. In Folge dieses Befehls sind um die von den Karlisten besetzten Ortschaften zahlreiche Wachposten aufgestellt worden. Die Nachricht von den Hinrichtungen hat in Navarra einen sehr üblen Eindruck gemacht, da die erschossenen Generale daselbst sehr beliebt waren. Garcia war mit Wunden bedeckt und wurde von seinen Soldaten angebetet.

Bayonne, 28. Februar. Man will hier wissen, daß Don Carlos sich am 29sten nach Tolosa begeben und daselbst mit Maroto eine lange Unterredung gehabt habe. Es soll dem Letzteren gelungen sein, seine Handlungsweise zu rechtfertigen. Es wird hinzugefügt, Maroto sei bereits wieder in seine Stelle als Ober-Befehlshaber der Karlistischen Armeen eingesetzt worden, und Don Carlos habe versprochen, die Cortes der Provinzen nach dem alten Brauch einzuberufen und die Fueros in ihrer ganzen Kraft wieder herzustellen, anzuerkennen und zu sanctioniren. Man sieht der Bestättigung dieser Nachrichten mit Ungeduld entgegen.

Das Journal de Frankfort meint, die (vorige Nummer mitgetheilte) Proklamation des Don Carlos sei wahrscheinlich untergeschoben, da sie nicht die gewöhnliche Unterschrift, „Ich der König“, habe, sondern bloß mit Don Karlos unterzeichnet sei. *)

Der Temps enthält eine Mittheilung des bekanntlich im Dienste des Don Carlos befindlichen Fürsten Lichnowski, über die auf Maroto's Befehl stattgehabten Hinrichtungen. Es heißt darin, daß Maroto seine Ernennung zum Oberbefehlshaber der Karlistischen Truppen auswärtigem Einflusse verdanke, daß er die ihm übertragene unumschränkte Gewalt indeß nur dazu angewendet habe, sich von seinen persönlichen Feinden zu befreien. Einer der Generale, die von Maroto zum Tode verurtheilt worden, entfloh, warf sich dem Don Carlos zu Füßen und bat um Gnade. Dieser, der von dem, was vorgegangen war, nichts wußte, zeigte die größte Entrüstung und versprach dem General seinen Schutz. Der Kriegs-Minister erhielt den Befehl, Maroto zu verhaften, wagte es aber nicht, diesen Befehl auszuführen. Der Fürst von Lichnowski macht kein Geheimniß aus seinem Hasse gegen Maroto, der, wie er sagt, verdient hätte, geviertheilt zu werden. Der Fürst erklärt übrigens, daß er seine Entlassung nehmen werde, wenn der Tod der erschossenen Generale nicht durch Maroto's Hinrichtung gerächt werde.

Belgien.

Brüssel, 2. März. Seit Montag haben unsere Behörden besonders starke Vorkehrungen zur Aufrechthaltung der Ruhe in der Hauptstadt getroffen. Alle Wachtposten sind verdoppelt und zahlreiche Patrouillen durchziehen des Nachts die Straßen. Die Bürgergarde hat nicht minder einen sehr anstrengenden Dienst. Im Innern des im Park gelegenen Theaters ist während der Nacht eine starke Abtheilung Linien-Militair aufgestellt und das Regiment Guiden muß sich in seiner Kaserne bereit halten, um jeden Augenblick die Pferde besteigen zu können. Im Palais des Prinzen von Oranien ist beständig eine Artillerie-Compagnie aufgestellt. Man scheint besorgt zu haben, daß die Verhaftungen einiger Demagogen, die seit vorgestern stattgefunden, den Pöbel aufreizen werden, doch ist die Ruhe bis heute früh nicht im Mindesten gestört worden. — Das Commerce Belge bemerkt: „Herr Kats, der Chef der Volks-Versammlungen, hat gestern gesehen, auf welche Liebe er rechnen kann. Als er in den Wagen stieg, um nach dem Gefängniß zu fahren, wurde er von dem Gezisch aller Bürger verfolgt, die seine Reden immer beunruhigt hatten. Man fragte ihn auf Flamändisch, ob er noch im Gefängniß seine „Birne in drei Stücke theilen werde,“ wie er alles Eigenthum theilen wollte, und zwar ein Theil für ihn und seine Freunde, das zweite für die Regierung, die er einsetzen wollte, und das dritte für die Proletarier? Herr Kats gab keine Antwort.“ — Vorgestern fand eine General-Versammlung der Bank-Actionaire statt, in welcher der Direktor im Namen des verwaltenden Comités einen Bericht über die letzten Ereignisse, so wie über die gegenwärtige Lage der Bank abstattete. Die Versammlung faßte den ziemlich einmüthigen Beschluß, die Bank zu ermächtigen, sich von den verschiedenen Vereinen, welche die Schuldner der Bank sind, hypothekarische Obligationen geben zu lassen, so daß die Rückzahlungen in einzelnen Terminen stattfinden können. Die Berathung über den Antrag, die Direction der Bank anderen Händen zu übergeben, ist bis zum 29. März verschoben worden. — Diejenigen Gebietstheile des Limburgischen, die an Holland abgetreten werden sollen, und die von der Holländischen Provinz Geldern bis an die Belgische Provinz Lüttich sich erstrecken, haben eine Bevölkerung von 135,000 Seelen, von denen allein 35,000 auf die Stadt Mastricht kommen, welche bekanntlich den Holländern niemals genommen wurde. — In Mons ist vorgestern das Schauspielhaus abgebrannt. Das Feuer brach um Mitternacht aus, nachdem eben eine Probe der neuen Oper „der Brauer von Preston“ stattgefunden hatte. Gegen 5 Uhr Morgens war bereits alle Gefahr für die benachbarten Häuser beseitigt; von dem Theater selbst sind jedoch nur die äußern Mauern stehen geblieben. (B. B.)

Schweiz.

Zürich, 1. März. So eben trifft die Nachricht ein, Direktor Scheer habe in der Nacht eine schriftliche Warnung erhalten, doch sogleich zu fliehen; die Bewohner des oberen Züricher Sees haben sich bewaffnet und ziehen auf Küßnacht, um das Seminar in Brand zu stecken. Scheer theilte diese Anzeige der Gemeindebehörde in Küsnacht mit, die sogleich Mannschaft aufgeboten. Nur dem besonnenen Einschreiten des Regierungsrathes Fierz, der einen Eilboten an den Polizeirath gesandt, gelang es, daß nicht in der Nacht die Sturmglocke angezogen worden. Es wurde hierauf im Regierungsrath der Antrag gestellt, sogleich den ganzen Bundesauszug aufzubieten und jeden ausbleibenden Militär zu gesetzlicher Bestrafung dem Kriegsrath zu überweisen und die benachbarten Kantone Glarus, Zug, Luzern, Aargau, Schaffhausen, Thurgau und St. Gallen zum eidgenössischen Aufsehen zu mahnen, überhaupt alle Maßregeln zu treffen, die die Sicherheit des Zeughauses und der Kantonal-Behörden erfordere. Kaum war dieser Antrag gestellt, so traf von dem Statthalter Billeter ein Bote mit der Nachricht ein, daß sich am obern See weder Haufen zusammengerottet, noch viel weniger sich bewaffnet haben, worauf sich der Regierungsrath — in gerechter Entrüstung vertagte. — Der Staats-Anwalt wird sogleich die erforderlichen Untersuchungen anstellen, um auszumitteln, wer hinter diesem Spuke stecke. — Die Versammlung der Neumünster-Gemeinde am 24. Februar zeigte gleich anfangs einen höchst tumultuarischen Charakter, welcher sich fast in Thätlichkeit äußerte, als Herr Boller zu Gunsten des Dr. Strauß und der Regierung das Wort nahm. Jeder versöhnende oder vermittelnde Vorschlag wurde mit schrecklichem Geschrei, Pfeifen, Scharren und Fausterheben erwidert, und nur die Anträge gegen die Regierung erhielten Beifall. Der Redacteur des Neumünster-Blattes ist wegen eines aufrührerischen Artikels dem Kriminalgericht überwiesen worden. Das Bewegungs-Comité, zu einem großen Theil aus Geistlichen bestehend, soll heute noch zu keinem weiteren Schlusse gekommen sein, als daß Strauß unter keinen Umständen in Zürich auftreten dürfe. Mehrere Geistliche werden wegen ungesetzlicher Handlungen einvernommen und wahrscheinlich den Gerichten überwiesen. (Bas. Z.)

*) Unser Correspondent sendet uns die bekannten Proklamationen in der Ursprache, ohne eine weitere Erklärung der Ereignisse hinzuzufügen. Red.

Afrika.

Vom Vorgebirge der guten Hoffnung, 19. Dezember. Wir haben am hiesigen Platze (in Cape-Town) und in der Umgegend eine nicht unbedeutende Anzahl deutscher Auswanderer erhalten. Die Colonie gewinnt täglich an Bedeutung und ihre Handelswichtigkeit wächst von Tage zu Tage. — Unter den für uns und die Menschheit wichtigen Begebenheiten verdient ein Ereigniß bekannt zu werden, welches am ersten Tage dieses Monats 35,000 Einwohnern die ersehnte Freiheit gab, nachdem sie lange unter dem Joche erniedrigender Sklaverei geseufzt hatten. Es war, als wenn an diesen, seit vier Jahren von den armen Geschöpfen mit Sehnsucht erwarteten Tage der arme Neger, der bis dahin scheu lässig vorbei schlich, in einer veredelten Gestalt auftrat: Gesichter, in deren Zügen man früher keine Empfänglichkeit für menschliches Gefühl entdecken konnte, waren verklärt von einer Freude und der Ahnung einer Kraft, welche dem wohlmeinenden Beobachter einen echt menschlichen, reinen Genuß gewährte. Die Folgen einer so wichtigen Epoche für eine Colonie, wie die unsrige, werden und müssen wohlthätig sein, wiewohl namentlich auch mancher stille Kummer dadurch entsteht. (Hamb. Corr.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 10. März. In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche, 37 weibliche, überhaupt 66 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 5, an Alterschwäche 4, an Bluthusten 1, an Durchfall 1, an Entbindungsfolge 1, an Gicht 1, an Krebsschaden 1, an Gehirnleiden 5, an Herzklopfen 1, an Krämpfen 12, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 14, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 8, an Tobsucht 1, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 3, an Zahnkrampf 1, todtgeboren wurden 3. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 21, von 1 bis 5 Jahren 14, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 5.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 2671 Scheffel Weizen, 1705 Scheffel Roggen, 1172 Scheffel Gerste und 3343 Scheffel Hafer.

Auf dem am 6ten und 7ten d. M. hier abgehaltenen Pferde- und Viehmarkt waren aufgetrieben: circa 4000 Stück Pferde, an Schlachtvieh 50 Stück Ochsen, 40 Stück Kühe und 575 Stück Schweine.

Im Monat Februar haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 2 Lohnkutscher, 1 Getreidehändler, 4 Kaufleute, 2 Schneider, 1 Handelsmann, 1 Tapezierer, 1 Kammacher, 1 Bäudler, 1 Zimmermeister, 1 Agent, 2 Hausacquirenten, 1 Bier-Verkäufer, 1 Schlosser und 1 Viktualienhändler. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 18 (darunter 5 aus Breslau), 1 aus dem Königreich Hannover und 1 aus Sachsen-Gotha.

In der nämlichen Woche sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 8 Schiffe mit Weizen, 2 Schiffe mit Roggen, 2 Schiffe mit Hafer, 11 Schiffe mit Zink, 3 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Steinkohlen, 34 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Cement, 1 Schiff mit Gerste und 2 Gänge Bauholz.

Theater.

Raupach, leicht wohl der fruchtbarste lebende deutsche Dramatiker, ist seit einiger Zeit von der Kritik auf die schärfste Weise angegriffen worden. Die Ursache dieser extremen Erscheinung ist in der Ueberschätzung zu suchen, welche Raupach bei seinem Auftreten widerfuhr. Die Gedankenfrische, der anmuthige Versbau, die sentenziöse Diction, welche seine ersten Tragödien schmückten, ließen

in ihm die Kunstfreunde einen zweiten Schiller hoffen. Der Nimbus schwand, als man mit kühleren Sinnen jene Werke gründlicher betrachtete und die Dürftigkeit der Fabel Einiger derselben erkannte. Wie nun gar Raupach in dem letzteren Jahrzend eine Masse Ephemeren und Bagatellen schrieb, wurde das Verketzern desselben ein stehender Artikel in den belletristischen Journalen. Doch ist man unbedingt zu weit gegangen. Raupach hat allerdings die reichen Hoffnungen, mit denen die deutsche Literatur auf ihn blickte, nur theilweise erfüllt, aber er bleibt dennoch nicht nur einer der productivsten, sondern auch der geistig begabtesten deutschen Dramatiker. Ein unendlich poetischer Fonds, der sich mehr zur lyrischen wie zur dramatischen Form hinneigt, ist in Raupach durch das Bestreben zersplittert worden, sogenannte bühnengerechte Dramen zu schreiben. Das lyrische Element tritt in den meisten seiner Trauerspiele auf Kosten der Handlung mit sentenziöser Redseligkeit in den Vordergrund und das Streben, diese undramatische Angewohnheit durch Fülle von Situationen minder fühlbar zu machen, verlockte ihn später oft zu der Wahl höchst greller, überladener Stoffe. Doch hat seine tragische Muse stets angeborenen Adel bewahrt. Eine edle Weltanschauung und eine reine Gesinnung haben ihn in seinen Dramen eben so wahre wie erschütternde Momente erreichen lassen. Den Grundton der romantischen Tragödie, die Apotheose der Weibesliebe, hat er, großen Vorbildern nachstrebend, in eben so kräftigen wie klagenden Accorden angeschlagen und diejenigen seiner Trauerspiele, in denen es sich um die Verklärung unglücklicher Liebe durch den Tod handelt, werden von den deutschen Bühnen nie ganz verschwinden. Mit nicht minderer Productivität hat sich Raupach auf dem Felde des Lustspiels und der Posse versucht, und hier minder durch die frischen Streiche sprudelnden Humors, wie durch ironisirende Reflexion und Satyre effectuirt. Daß unter seinen Possen einige sind, die den Namen Raupach in Mißkredit gebracht, ist leider wahr, doch ist auch viel Frisches und Gesundes, die Schleichhändler an der Spitze, darunter. Eine ganz beachtenswerthe Arbeit ist sein, am vorigen Freitag zum erstenmale gegebenes Lustspiel „die Lebensmüden.“ Wir finden in diesem Stücke zwei, den höheren Kreisen der Gesellschaft angehörende Personen, welche in der sie umgebenden Welt des Scheines sich dergestalt langweilen, daß das ganze Leben ihnen reiz- und farblos erscheint. Aus langer Weile und Hypochondrie gehen Beide incognito auf das Land, dort findet unter beiderseitiger ärmlicher Maske sich dieses Paar, das sich früher noch nicht kannte, knüpft einen sentimentalen Roman an und erwacht bei den Regungen inniger, wahrer Zuneigung zu neuer Lebenslust und Lebenskraft. Das Stück gehört sonach zu den satyrischen Zeitbildern, indem es die Gebrechen und die Unnatur der conventionellen Verhältnisse der fashionablen Welt schildert, gewinnt aber durch den Umstand poetischen Werth, daß es sich, im Gegensatze zu Bauernfels Dramen, um den Sieg der Natur über Unnatur handelt. Abgesehen von dieser gesunden Idee des Stückes, ist das gedachte Paar ein wenig langweilig gehalten und seine Raisonnements über Lebens- und Liebensansichten zu kathederartig. Diesen Uebelstand hat der Verfasser jedoch durch eine höchst lebendige Staffage zu mildern gewußt, indem eine große Anzahl höchst ergötzlicher Nebenfiguren dem Stücke ein buntes Colorit geben. Referent erinnert sich auf kein Lustspiel, in welchem das gegenwärtige Dorfleben auf eine so wahre und ergötzliche Weise geschildert wäre, wie in den Lebensmüden. Der Schulz, der Amtmann, der Schulmeister, der Gastwirth sind echte Schwarzwälder Dörfler, wie sie im Plauderstübchen der Dorfzeitung zu finden sind. Die beiden Hauptrollen, die Gräfin und der Baron, wurden von Dlle. Edler und Hrn. Wollrabe dankenswerth gespielt, doch hätten sie die sentimentale Vielredenheit der darzustellenden Charaktere durch ein etwas lebendigeres Herausgehen in den letzten Akten auffrischen können. Die Darsteller der komischen Rollen, die Herren Wiedermann, Kühn, Reber d. S., Edmüller und v. Carlsberg, so wie Mad. Ziegler wurden viel belacht.

Die vorgestrige Aufführung der „Jessonda“ befriedigte ein nicht allzuzahlreiches, aber musikfreundliches Publikum im Allgemeinen, obgleich einzelne kleine pia desideria fast bei sämmtlichen Mitwirkenden sich fühlbar machten. Dlle. Segatta, welche die Jessonda erst hier in Eile einstudirt haben soll, bewahrheitete das günstigste Urtheil, welches eine hiesige musikalische Notabilität vor Kurzem über ihre Schule und Gesangsweise in dieser Zeitung ausgesprochen hat. Die Sicherheit und Präcision, mit welcher diese Sängerin ihre Partie handhabt, sind voller Anerkennung werth. Wäre ihre Stimme in der obern Lage gleich ausreichend, so müßte sie bei so trefflichen Requisiten und bei der Wahrheit ihres Spieles allen Ansprüchen an eine Prima Donna genügen. Hr. Freimüller sang die Arie des Nadori im zweiten Akte so brav, daß allgemeiner Beifall ohne Opposition erfolgte. Hr. Freimüller, mit dessen Gesangsweise sich das hiesige Publikum nicht recht befreunden wollte, geht in Kurzem ab, und es steht so viel fest, daß, abgesehen von manchen anderen Ansprüchen an einen Sänger, eine gleich schöne Stimme schwer zu finden sein wird. Der gediegene Tristan des Hrn. Höfer und die schmelzende Amazili der Mad. Meyer sind bei Gelegenheit der vorletzten Aufführung dieser Oper besprochen worden. — Ein Anfänger, Hr. Puschmann, versuchte sich als Dandau. Derselbe bringt ein Hauptrequisit für die Bühne, eine ansprechende Stimme, mit. Der Mangel an Kraft derselben in einzelnen Chorden ist nicht im vorhandenen Fond, sondern in der geringen Uebung zu suchen. Vieles gelang Hrn. Puschmann in diesem ersten, größeren theatralischen Versuch ganz wohl.

Sintram.

Breslauer Getreidemarkt.

Das Geschäft am hiesigen Getreidemarkt war in voriger Woche nur in Weizen etwas lebhafter; es ward zu bisherigen Preisen von 71 bis 73 Sgr. zum Versandt gekauft, doch schien man nicht geneigt, über diese Preise hinauszugehen, da mehrseitige Anerbietungen zu 75 Sgr. unbeachtet blieben. Die Zufuhren dieser Frucht waren nicht so unbedeutend, als im verflossenen Monat, was wohl mehr dem Umstande beizumessen, daß Producenten von bisher gehegten sanguinen Ideen zurückgekommen, sich jetzt williger zum Verkauf zeigen. — Roggen, nur fürs Consumo gekauft, hatte trägen Absatz zu 42 bis 46 Sgr.; Gerste fand zu 36 bis 38 Sgr. in guten Qualitäten Käufer, eben so auch Hafer bei reichlicher Zufuhr zu 24 bis 25½ Sgr. — Erbsen in guter Qualität würden zu 45 Sgr. zu erlangen gewesen sein, es fehlte nicht an Anerbietungen, wohl aber an prompten Nehmern. — Raps und Rübsen hatte wenig Frage, unsere Müller boten für ersteren nicht über 80 Sgr., während für Rübsen nicht auf 70 Sgr. zu kommen war. — Kleesaamen wird noch immer reichlich zu Markt gebracht, es fehlt daher nicht an Auswahl, und man konnte Gallizisches rothes Saat zu 17 bis 18 Rthlr., Schlesisches zu 16 bis 17 Rthlr., und weißes nach Qualität von 7½ bis 10½ Rthlr. haben. Ungeachtet der Wasserstand der Oder nicht mehr so gut ist, haben sich Frachten dennoch niedriger gestellt, es ward nach Hamburg zu 7 bis 7½ Rthlr., nach Berlin zu 4⅔ bis 5 Rthlr., und nach Stettin 3⅔ bis 4 Rthlr. akkordirt.

Wissenschaft und Kunst.

— Ein Aufsatz: „Friedrich von Gentz und das Princip der Genußsucht“ in den „Hallischen Jahrsbüchern“ wird das allgemeinste Aufsehen der gebildeten Welt rege machen. Er ist nicht gegen Gentz, den körperlich und geistig Todten gerichtet, auch nicht gegen den Einzelnen, der dieser Leiche ein neues Scheinleben einzuhauchen sucht, sondern gegen das schmähliche Princip einer ganzen Literatur, welche die Ueberlieferungen der Wahrheit veruntreut, einer Literatur, die Glauben bei der Jugend findet, weil sie die erborgten Fahnen einer edlen Begeisterung voranträgt, während sie für eine in sich vernichtete Sache kämpft. Sei es nun, daß diese Literatur selbst in tiefem Irrthume wandelt, oder sich ihrer Haltlosigkeit völlig bewußt, strafwürdiger und vorsichtiger, ihren Zweck nur um so glänzender einhüllt, um ein Ziel zu erreichen, das leicht erkennbar zu machen sein dürfte: niemals ist ein so tief eindringlicher, tödtender Streich gegen dieselbe geführt worden. Zugleich wirft der bezeichnete Aufsatz das rechte Licht auf das Verhältniß Herrn Varnhagen's von Ense zu seinen literarischen Anbetern und Lobedienern. (F. B.)

— Der Jahrestag des Todes des am 27. Februar 1838 entschlafenen Pölitz, ist auf dem Gottesacker in Leipzig, wie der Verstorbene im Leben war, still und geräuschlos gefeiert worden. Die Dankbarkeit der Verwaltungsbehörde, der Pölitz den größten Theil seines erworbenen Vermögens zum öffentlichen Gebrauche hinterlassen hatte, ehrte sein Andenken an diesem und dem wiederkehrenden Begräbnißtage (2. März) durch Errichtung eines steinernen Obelisken u. Setzen einer Linde, die beide einfach aber bedeutungsvoll bekränzt wurden.

— Die Universität Jena hat ein seltenes und denkwürdiges Fest gefeiert. Am 26. Febr. feierte der Nestor der Akademie, der an Jahren alte, aber in seinen Schriften noch jugendlich frische, in ganz Deutschland hochgeehrte Latinist, Geheime Hofrath Eichstädt, sein 50jähriges Doctorjubiläum. Nachdem der Jubilarius am Vormittage die zahlreichen Glückwünsche der Akademie, sowohl von ihren älteren als jüngeren Repräsentanten, empfangen hatte, begann um 12 Uhr die Festlichkeit in der geschmackvoll ausgeschmückten Aula. Zuerst trat Hofrath Göttling als Redner auf und sprach in einer höchst sinnreichen Rede über Eichstädt's Verdienst auf den verschiedenen Gebieten der klassischen Alterthumskunde, vor Allem aber und am ausführlichsten handelte er „de Eichstadio oratore.“ Darauf betrat der Jubelgreis selbst das Katheder, von wo herab er oft und bei verschiedenen Anlässen klassische Worte gesprochen hatte, und führte in dankbarer Erinnerung die mannigfachen Schicksale vor das Gedächtniß, die während des langen Zeitraums theils ihn selbst, theils die mit seiner Person eng verbundene Jenasche Akademie betroffen hatten. Zu dieser Feierlichkeit hatten sich aus der Nähe und Ferne viele hochangesehene Gelehrte und höchste Beamte eingefunden. Das große Mittagsmahl im Rosensaale wurde durch geistreiche Unterhaltung und frohe Laune gewürzt. Am Abend wurde dem Jubilarius von den Studenten eine glänzende Fackelmusik gebracht.

— Die von dem Leib- und Hof-Zahnarzte der Prinzen Karl und August, Fr. Chr. Kneisel, erfundene, durch vieljährige Erfahrung und durch glänzende Erfolge bewährte Methode, schiefgewachsene Zähne durch ein eben so sichres als schmerzloses Verfahren gerade zu richten, ist in dem Werke: „Der Schiefstand der Zähne, dessen Ursache und Abhülfe, nach einer neuen, sicheren und schmerzlosen Heilmethode“ (Berlin, Posen und Bromberg, bei E. S. Mittler) ausführlich dargelegt worden. Bei der Einfachheit der angewendeten Mittel und den durch die beigefügten Steindrücke gegebenen Anschauungen wird auch der Laie im Stande sein, sich von der leichten Ausführbarkeit der Operation zu überzeugen. (B. N.)

— Eines der merkwürdigsten Gemälde der diesjährigen Ausstellung in Paris wird „die Einnahme von Konstantine“ von Horace Vernet sein; ein Bild von 30 Fuß Breite.

— Der Bildhauer Charles Rossi starb in London am 22. Febr. im 77sten Jahre seines Alters.

— Das Prager Comité zur Errichtung eines Monuments für weiland Se. Majestät den Kaiser Franz I. schreibt einen Konkurs für alle Künstler Deutschlands aus, Entwürfe zu diesem Denkmal zu liefern. Für denjenigen Entwurf, der als zur Ausführung würdig anerkannt wird, ist ein Preis von 300 Stück Dukaten in Gold festgesetzt; die Entwürfe müssen bis Ende des laufenden Jahres eingeliefert sein. Die nähern Bedingungen werden in der Beilage zu Nr. 63 der Allg. Ztg. bekannt gemacht.

— Auf der Münchener Hofbühne, deren vielfach ausgezeichneter Intendant, Herr Geheime Rath von Küstner, jetzt eben so vielfache Schmähungen erfährt, ereignete sich am 1. März folgender Fall. Herr Eßlair wollte den Abbé de l'Epée in Kotzebue's „Taubstummen“ geben. Bis 6 Uhr blieb es dabei, daß Hr. Eßlair spielen würde; allein nach 6 Uhr ließ er absagen, und der Regisseur des Schauspiels kündigte in einer Weise, der man die Angst und Verlegenheit ansah, an, daß statt der Taubstummen „Die Schleichhändler“ von Raupach gegeben würden. Nun war aber der Schauspieler, der im Stücke den Lieutenant zu repräsentiren hatte, nirgend zu finden, und nachdem das Publikum eine halbe Stunde über die gewöhnliche Zeit des Anfangs warten mußte, kam ein Anderer mit dem Buche heraus und las die Rolle ab.

Handel und Industrie.

— Berlin, 8. März. Die etwas besseren Berichte vom Auslande haben hier wenig Eindruck gemacht, da hier Mehreres von Schles. gelben und weißen Weizen herangekommen, wofür 74 à 75 Rthlr. gefordert, aber nur 72 à 73 Rthlr. geboten wurden. Roggen in loco 41 à 42 Rthlr, ohne Beachtung; auf Lieferung wurde 82pfündiger mit 38⅙ Rthlr. bezahlt, doch ist ferner dazu anzukommen, über 38 Rthlr. nicht zu machen. Gerste nach Qualität, 30 à 33 Rthlr. Hafer in loco mit 25 Rthlr. verkauft; auf Lieferung ist nach Qualität, mit 24 à 25 Rthlr. anzukommen. Erbsen 37 à 38 Rthlr. ohne Nehmer. — Rüböl in loco 11¼ à 11⅓ Rthlr., pr. Mai 11¼ Rthlr. bezahlt, pr. October 11⅓ Rthlr. gefordert, 11¼ Rthlr. geboten. Sommersaat 62 Rthlr. ohne Käufer.

Mannichfaltiges.

— Als in Majda (Torontaler Comitats in Ungarn) vor Kurzem ein Einwohner sich einen Brunnen graben wollte, stieß er in der Tiefe von 6 Klaftern auf den Vordertheil eines großen Schiffes, welches er dann, genauer untersuchend, mit Hirse angefüllt fand. Das Holz des vor vielleicht Jahrtausenden versenkten Schiffes war so vermorscht, und die über einen Schuh langen Nägel so verrostet, daß man das Holz nur in kleinen Theilen herauszubringen vermochte. Die Hirse war von Außen zwar roth, aber im Innern war die natürliche gelbe Farbe unverändert erhalten. Das Brunnengraben wird fortgesetzt, und fernere Berichte über die dabei zu machenden Entdeckungen versprochen.

(B. Of. Pesth. Ztg.)

— Ein Korrespondent der Wiener Modenzeitung schreibt aus Paris: „Den bedeutendsten Succeß unter den im verflossenen Jahre gegebenen neuen Stücken hat „Le sonneur de S. Paul“ (das in Breslau gegebene Drama: „der Küster von St. Paul“) gehabt; dieses Drama hat bereits weit über hundert Vorstellungen erlebt und der Andrang der Zuschauer ist nicht im Fallen. Die Fabel ist mit Keckheit entworfen und mit Gewandtheit durchgeführt; die Handlung beginnt kurz nach der Hinrichtung Carl I. von England und dauert bis zur Thronbesteigung Carl II. Der Küster von St. Paul ist im Prolog oder Vorspiel ein junger schottischer Jäger, der in London früher eine Taverne hielt, die Tochter eines Ministers Carl's I. vom Tode rettete und heirathete. Um Ihnen den Verlauf der ganzen Geschichte zu erzählen, müßte ich einen Roman schreiben, der zweimal so lang als das Drama wäre; das Interesse wächst mit jeder Scene, steigert sich zuletzt bis zum ächt Tragischen. Wäre Poesie im Style, wäre manches verständiger motivirt, wir würden dem „Sonneur de S. Paul“ eine Stelle neben den vorzüglichsten dramatischen Leistungen unserer Tage anweisen.“

— Zu einem vornehmen Manne in Berlin kam neulich ein ihm fremder Barbier, packte seine sieben Sachen aus und schickte sich zum Rasiren an. „Was wollen Sie hier?“ wurde er barsch angeredet. — „Ihnen balbieren!“ „Ich brauche Sie nicht; ich habe schon einen Balbier!“ — „Ne,“ antwortete der Bartbefreier, „ick bin jetzt Ihr Balbier; Sie müssen Sich jetzt von mir balbieren lassen. Nämlich ick und Ihr eijentlicher Balbier, wir spielten jestern Beede in eene Tabajie Schafskopf, un er verlor alle sein Geld an mir, und wie er keen Jeld mehr hatte, da spielten wir um unsere Kunden Schafskopp, und da habe ick Ihnen jewonnen.“

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 59 der Breslauer Zeitung.

Montag den 11. März 1839.

Theater-Nachricht.

Montag: „Norma." Große lyrische Oper in 2 Akten von Bellini. Norma, Dem. Freyse-Sessi, als Gast.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette verwittw. Unger, geb. Ziegler.
F. W. Fleischer, praktischer Wundarzt u. Geburtshelfer.

Breslau, den 11. März 1839.

Als Verlobte empfehlen sich:

Amalie Blanzger.
Jonas Deutsch.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Unsere am 4. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:

Polgsen, den 9. März 1839.

Julius Görlitz auf Schlanowitz,
Maria Görlitz, geb. Schröter.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend nach 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 9. März 1839.

C. E. Redlich.

Todes-Anzeige.

Am 7ten d. M. entriß uns der Tod unsern uns unvergeßlichen Gatten, Vater, Groß- und Schwiegervater, den Königlichen Major v. d. Armee, Herrn Johann Cajetan von Dahlen. Entfernten Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme: die Hinterbliebenen.

Breslau, den 9. März 1839.

Todes-Anzeige.

Das gestern Abend 9 Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden unserer innig geliebten Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin, der Frau Schauspiel-Unternehmerin Christiane, verw. Faller, geb. Vogt, zeigen tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, jedoch nur hierdurch ergebenst an:

Glogau, den 8. März 1839.

Adele Weßnig, geb. Faller, Emilie Faller, Sidonie Witt, geb. Faller, Herrmann Faller, } als Kinder.
Pauline Schiller, als Pflegetochter.
Ernst Vogt, Direktor des Stadt-Theaters zu Posen, Amalie Thomaschke, geborne Vogt, Eduard Vogt, Kaufmann in Crossen, } als Geschwister.
Robert Weßnig, Schauspieler, Friedrich Witt, Kapellmeister des K. K. ständischen Theaters zu Gräz, } als Schwiegersöhne.
Gottfried Thomaschke, Königl. Kreis-Oekonomie-Kommiss., als Schwager.
Louise Vogt, Julie Vogt, } als Schwägerinnen.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch, den 13. März, Abends 6 Uhr, wird Herr Professor Dr Pohl elektromagnetische Fundamental-Erscheinungen vorzeigen und durch einen besonders dazu geeigneten neu angefertigten Apparat erläutern.

Dem Wunsche auswärtiger Kunstfreunde zu entsprechen, wird die hiesige Sing-Akademie ihre Oster-Aufführung vom Sonnabende vor Palmarum auf

Freitag den 22. März

verlegen, und an diesem Tage das Oratorium:

Paulus von Mendelssohn

aufführen.

Mosewius.

Literarisch-artistische Ankündigung.

Gratis.

Ein ausführlicher Prospektus über den im Verlage des Unterzeichneten von jetzt ab, auf Subscription herauskommenden großen, dabei äußerst billigen,

neuen naturhistorischen Original-Atlas

in methodischer Reihenfolge;

Deutsches National-Prachtwerk,

68 Royal Velin-Blatt,

in 21 monatlichen Lieferungen, jede 3 Blatt elegantester Ausstattung umfassend, à Blatt colorirt 10 Sgr., schwarz à 5 Sgr.; (so daß die colorirte Abbildung circa auf 6 Pf. und die schwarze Abbild. auf 3 Pf. nur zu stehen kömmt), welcher jedem naturgeschichtlichen Lehrbuche als treffliches Erläuterungsmittel zu dienen, wohl geeignet ist, kann sofort in jeder Buch- wie Kunsthandlung gratis in Empfang genommen werden.

Breslau, 11. März 1839.

Fr. Hentze, Buchhändler.
Weidenstraße Nr. 27.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Das mit vielem Beifalle aufgenommene, schon seit sieben Jahren bestehende Blatt:

Wöchentlicher Anzeiger für die katholische Geistlichkeit,

erscheint von diesem Jahre an in meinem Verlage.

Dieses Blatt wird sich wie bisher vorzüglich auf dem praktischen Gebiete der Seelsorge bewegen,

Züge und Notizen aus dem Leben würdiger Seelsorger, ferner die geeigneten königl. Regierungs- und erzbischöflichen Erlasse werden darin aufgenommen werden. Wichtige theologische Werke, besonders praktischen Inhalts werden darin recensirend angezeigt, und mit jedem Hefte eine literarische Beilage mit Uebersicht der neuesten Literatur, wie sie dem Seelsorger nach seinen vielseitigen Bedürfnissen erwünscht und nützlich sein mag, ausgegeben. Zugleich mit den kirchlichen Notizen aus allen Theilen der Welt, werden namentlich auch aus den Erzdiöcesen alle Veränderungen und sonstige bemerkenswerthe Ereignisse aufgenommen werden. Wöchentlich erscheint eine Nummer, einen ganzen Bogen in Folio stark. Alle zwei Monate erfolgt ein Umschlag mit einer literarischen Beilage. Der Pränumerationspreis ist für das Jahr 1 Rtlr. 10 Sgr., wogegen das Blatt durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. bezogen werden kann.

Bamberg, im Januar 1839.

J. C. Dresch.

Für Kaufleute, Droguisten, Apotheker, Weinhändler, Fabrikanten, Manufacturisten, Makler u. s. w., und alle Diejenigen, welche sich dem Geschäfte derselben widmen wollen.

In dritter vermehrter Auflage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Vollständiges Lexikon der Waarenkunde in allen ihren Zweigen.

Enthaltend alle Artikel des Material- oder Specerei-, Droguerie-, Farbwaaren-, Delicateß- oder Italiener-Handels; des Eisen-, Kurz- und Kramwaaren-, Holz- und Holzwaaren-Handels; des Manufactur- oder Schnitt- und Strumpfwaaren-Handels; des Galanterie-, Bijouterie- und Modewaaren-, Glas-, Porzellan-, Fayence- und Steinguthandels; des Flachs-, Garn-, Leinen-, Baumwoll- u. Wollhandels; Getreide- und Victualienhandels, des Handels mit Wein und Spirituosen; des Kunst- und Papierhandels; des Leder-, Rauch- und Pelzwaarenhandels ꝛc.,

nebst

Nachweisung des Ursprungs der verschiedenen Sorten, der Bezugsorte, des Gewichts oder Maßes, nach welchem sie gehandelt werden; ihrer Emballage und Versendung; des Rabatts oder der Tara ꝛc.

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage, herausgegeben von

Alb. Fr. Jöcher.

Erstes Heft: Aal-Branntweinessig.
Das Ganze erscheint in 12 Heften.

Preis à Heft 10 Ggr.

Ein den Zeitbedürfnissen entsprechendes, nach den neuesten Fortschritten in den Naturwissenschaften, im Fabrik- und Manufacturwesen gründlich bearbeitetes und mit vieljährigen merkantilischen Erfahrungen bereichertes Handbuch der Waarenkunde ist für jeden Kauf- und Handelsmann, insbesondere für den angehenden, hohes Bedürfniß; denn das Gebiet der Natur-, Manufaktur- und Fabrikerzeugnisse, welche als Handelsartikel gelten, ist ein sehr großes und hat sich in der neueren Zeit noch bedeutend vermehrt. Vorstehend genanntes Werk lehrt alle Handelsartikel nach ihrem Ursprunge, Nutzen und Gebrauche, nach ihrer Eigenthümlichkeit, Aechtheit und Güte, so wie nach ihrem Preise kennen, ferner die Art und Weise, wie sie im Handel verpackt, tarirt, rabattirt werden u. s. w. und darf mit Recht in jeder Beziehung empfohlen werden. Die alphabetische Form erleichtert zugleich sehr das schnelle Auffinden eines jeden Artikels, worüber man Belehrung sucht. Dieses Werk erfreut sich eines so außerordentlichen Beifalls, daß es hier bereits in dritter Auflage erscheint, welche bedeutend vermehrt und verbessert worden ist. Druck und Papier sind sauber und schön und der Preis äußerst billig. — Um das Buch leicht anschaffbar zu machen, erscheint dasselbe heftweise (à 10 Gr.). Heft 1 — 2 enthalten die Artikel: Aal — Draht.

In der J. Lindauer'schen Buchhandlung in München erschien so eben und ist zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau:

Edel, M., 22 neue Musterblätter für Bau-Decorateure, Silber- und Bronce-Arbeiter, Zinn- und Gelbgießer, Gürtler, Spängler (Klempner), Holzschneider, besonders für Drechsler und Liebhaber der Drehkunst. 2. mit 10 Kupfrtfln. vermehrte und gänzlich umgearbeitete Aflge. gr. 4. cart. à 1 Rthlr. 8 gGr.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Die naturgemäße

Behandlung der Schafwolle

durch

schwanenweiße Wäsche vor der Schur, oder das Bleichen der Wolle und die Kräftigung des thierischen Organismus zur Erhöhung der Eigenschaften der Wolle ohne Benutzung fremdartiger Stoffe.

Nach vielfachen eignen Versuchen und Erfahrungen bearbeitet von

Friedrich Barthels.

Mit zehn lithographirten Tafeln.
Gr. 8. Geh. 2 Thlr.

Die Methode des Verfassers hat sich schon mehrfach praktisch bewährt und überall die größte Aufmerksamkeit erregt. In vorliegendem Werke legt er klar dar, wie er zu so überraschenden Resultaten gelangte, und gibt die genaueste, durch lithographirte Tafeln noch deutlicher gemachte Darstellung seines Verfahrens.

Leipzig, im Februar 1839.

F. A. Brockhaus.

Anzeige für Juristen u. Cameralisten.

Im Verlage von G. F. Heyer, Vater, in Gießen ist erschienen, aber nur in wirklich soliden Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. vorräthig zu finden:

Sintenis, Dr. C. Fr. F., Erläuterungen über verschiedene Lehren des Civilprozesses nach Linde's Lehrbuch, in einzelnen Abhandlungen. Erstes Heft mit Umschlag. Gr. 8. 5/6 Rthlr.

Zur Jubilatmesse wird fertig und versendet:

v. Preuschen, Dr. Fr., die Gerechtigkeitstheorie. 2 Thle. gr. 8.

Linde, Dr. und Kanzler, Handbuch des deutschen Civilprozesses nach seinem Lehrbuche. Zweiter und letzter Band der Lehre von den Rechtsmitteln. gr. 8.

Schmitthammer, Dr. Fr., Systematische Encyklopädie der gesammten Staatswissenschaften. Erster Band in gr. 8. circa 42 Bogen stark, worauf ich das verehrliche Publikum aufmerksam mache.

Gießen, im Januar 1839.

G. F. Heyer, Vater.

Bei E. Anton in Halle ist so eben erschienen und zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau:

Ulrici, Dr. Herm., über Shakspeares dramat. Kunst

und sein Verhältniß zu Calderon und Göthe. Gr. 8. 38 Bogen. Geh. 2 Rthlr.

Inhalt:
I. Ueberblick über die Geschichte des englischen Dramas bis zum Zeitalter Shakspeares. S. 1.—57.
II. Shakspeares Leben und Zeitalter. S. 58—135.
III. Shakspeares dramatischer Styl und poetische Weltanschauung. S. 136—179.
IV. Kritik der einzelnen Shakspeareschen Dramen. S. 180—503.
V. Chalderon und Göthe in ihrem Verhältniß zu Shakspeare. S. 505—595.

Durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu beziehen:

FLORA GERMANICA
EXCURSORIA
AUCTORE
LUDOVICO REICHENBACH
ET
REICHENBACHIANAE FLORAE GERMANICAE
CLAVIS SYNONYMICA.
3 Partes. Preis 4½ Thlr.

Bei Wiederkehr des Frühlings erlaubt sich die Verlagshandlung darauf aufmerksam zu machen, daß diese, in ihrer Ausdehnung einzige, nach den neuesten Anforderungen der Wissenschaft bearbeitete, und erste vollständig erschienene Flora Deutschlands, nebst ihrem, den Gebrauch erleichternden synonymischen Nomenclator, und dem das Bestimmen nach Linné's Sexualsystem jedem Anfänger möglichst leicht machenden Conspectus, auch ferner die vollständigste und compendiöseste und die mit den reichsten Hülfsquellen bearbeitete bleiben wird, da die Seite 842 angezeigten Novitiät die Entdeckungen der letztverflossenen Jahre, baldigst hinzugefügt werden, während der Herr Verfasser bereits durch 1600 Exemplare seiner Flora germanica exsiccata, so wie durch 1000 Kupferplatten seiner Iconographia botanica und 312 Platten seines Werkes: „Abbildungen von Deutschlands Flora, oder Icones florae germanicae" zur Erläuterung der in dieser Flora beschriebenen Pflanzen, unvergleichliche Hülfsmittel für das Studium der schwierigsten Gegenstände der Botanik geliefert hat, und ununterbrochen fortsetzen wird.

Leipzig, im März 1839.

Carl Cnobloch.

Literarische Anzeige.

Die Verlagshandlung von Graß, Barth und Komp. in Breslau gestattet sich, bei dem bevorstehenden Lektions-Wechsel in den resp. Unterrichts-Anstalten von Neuem auf nachstehende, in ihrem Verlag erschienene, zumeist längst beifällig aufgenommene Werke aufmerksam zu machen:

(Fortsetzung.)

Morgenbesser, M., Aufgaben zur Erlernung und Uebung der im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungsarten. Erstes Heft. 3te verbesserte Aufl. 8. gebd. 6 Sgr.

— — Desselben Werkchens zweites Heft. 2te verbess. Aufl. 8. gebd. 6 Sgr.

— — Desselben Werkchens, drittes Heft. 8. gebd. 6 Sgr.

Die Auflösungen zu vorstehenden 3 Heften 8. geh. à 3 Sgr.

Prudlo, Beispiele zur Einübung der bürgerlichen Rechnungsarten. Dritte ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Aufl. 10 Sgr.

— — Lehrbuch der ebenen Geometrie, zunächst für seine Schüler und auch zum Selbstunterricht abgefaßt. Mit 6 Figurentafeln. 8. 1 Rtlr.

— — Lehrbuch der körperlichen Geometrie oder der Stereometrie, mit Rücksicht auf die Knie'sche Modellen-Sammlung für seine Schüler, vorzüglich aber zum Selbstunterrichte abgefaßt. Mit 6 Figurentafeln. 8. 1 Rtlr.

— — Lehrbuch der ebenen Trigonometrie zum öffentlichen Gebrauche und zum Selbststudium, mit einem zugehörigen Anhange der Theorie der Logarithmen. Mit 1 Kupf. 25 Sgr.

Runge, Dr. F., Grundlehren der Chemie für Jedermann, besonders für Aerzte, Apotheker, Landwirthe, Fabrikanten, Gewerbetreibende und alle Diejenigen, welche in dieser nützlichen Wissenschaft gründliche Kenntnisse sich erwerben wollen. 2te verm. Aufl. 8. broch. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Sauermann, E. F. W., Anweisung zum Unterricht im Rechnen in Stadt- und Landschulen für Lehrer, besonders für seine Schüler herausgegeben. 8. 15 Sgr.

— — Aufgaben für das Kopfrechnen und Vorlegeblätter mit Aufgaben für das Tafelrechnen. 8. 12½ Sgr.

Schnabel, T., Erstes Buch für Kinder, oder Uebungen im Lesen, Sprechen und Denken. Nebst einigen Uebungsblättern zum Schreiben, zur Beschäftigung der Kinder außer den Schulstunden. 6te verbesserte und verm. Aufl. 8. 3 Sgr.

— — Zweites Buch für Kinder, oder Lese-Uebungen zur Bildung des sittlichen Gefühls, zur Uebung der Denk- und Urtheilskraft. 2te vermehrte Aufl. 8. 8 Sgr.

— — Der Rechenschüler, oder theoretisch-praktisches Rechnenbuch für die Schuljugend zur Wiederholung und Uebung im schriftlichen Rechnen. Erste Abtheilung, die vier Grundrechnungsarten enthaltend. 8. 6 Sgr.

— — Desselben Werkes zweite Abtheilung, enthaltend die Lehre von den Brüchen, Regel de tri, die Gesellschaftsrechnung, zusammengesetzte Regel de tri und Kettenrechnung. Dabei ein Anhang von den Decimal-Brüchen. 8. 7½ Sgr.

Die Auflösungen hierzu in 2 Heften. à 2 Sgr.

(Fortsetzung folgt.)

Mensen Ernst

ist nun vollständig — in 4 Lief. à 8 Gr. — erschienen und durch alle solide Buchhandlungen zu beziehen.

Verlags-Comtoir in Breslau,
Katharinenstraße Nr. 19.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Deutsche Anthologie
zum
Erklären und Deklamiren
in Schulen.

Sechste stark vermehrte und mit biographischen Nachrichten über die Verfasser versehene Auflage. — Preis geb. 1 Rthlr.

Seit dem Jahre 1805 befindet sich dieses Buch in den Händen der Jugend, ihrer Lehrer und ihrer Freunde. In einer Menge von Exemplaren, namentlich in unserer Provinz Schlesien verbreitet, hat es den Zweck des Herausgebers, des Herrn Geheimen Commerzienrathes Oelsner, Geist und Herz der Jugend durch moralische Ideen zu bilden und sie in ihrer künftigen Wirksamkeit für das Wahre und Gute zu begeistern, sicher gefördert. Es ist ein Haus-, ein Familienbuch geworden, und Viele der unter uns Lebenden haben demselben die erste segensreiche Bekanntschaft mit der deutschen Dichtkunst zu danken. Der Herausgeber hat es sich angelegen sein lassen, sich des Beifalls, den sein Werk gefunden, immer mehr zu versichern. Er hat diese sechste Auflage mit mehr als hundert Gedichten bereichert, wobei er besonders auch auf neuere Dichter: Anastasius Grün, Chamisso, Rückert, Uhland u. s. w., Rücksicht genommen hat. Die beigefügten biographischen Nachrichten, die Erläuterungen schwieriger Ausdrücke und die sonstigen Anmerkungen werden besonders von den Müttern, denen wir dies Buch namentlich ans Herz legen, freundlich aufgenommen werden. Ihnen und Allen, denen das geistige Wohl der Jugend am Herzen liegt, sei diese Anthologie bestens empfohlen, welche sich auch durch ihren äußerst civilen Preis von 1 Rtlr. für 51½ Bogen saubern Druckes vor allen Aehnlichen auszeichnet.

Graß, Barth und Comp.

Höchst wichtiges Handbuch für jeden Geschäftsmann.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52, ist erschienen:

Die Verjährungsfristen

von 24 Stunden bis zu 30 Jahren, nach preußischen Gesetzen.

Ein Handbuch für jeden Bürger und Landmann; insbesondere für Kaufleute, Gewerbetreibende und andere Geschäftsmänner.

Preis 7½ Sgr.

Der

Frühling im Wintergarten.

Walzer für das Pianoforte von

F. M. Stimpel.

Preis 10 Sgr.

ist erschienen bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung, am Ringe Nr. 52.

Die neuesten Gesänge von Ed. Tauwitz.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, erschienen so eben:

Vier Lieder,

1) Lied des Gärtners, 2) Wiegenlied, 3) Bild, 4) Heimfahrt, für eine Singstimme, mit Begleit. d. Pianoforte, von Ed. Tauwitz, op. 10. Preis 12½ Sgr.

Trost,

Gedicht von E. Ferrand, für eine Singstimme, mit Pianoforte- und Hornbegleitung von Ed. Tauwitz, op. 14. Preis 7½ Sgr.

Schlummerlied,

von Oettinger, für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte von Ed. Tauwitz. op. 8. Preis 7½ Sgr.

Früher erschienen:

Frühlingsglaube; Mein Lieb; Der Traum; Gute Nacht.

Gesänge für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte von Ed. Tauwitz, op. 7. Preis 15 Sgr.

Bei F. E. C. Leuckart ist erschienen:

Sechs Lieder

für eine Sopran- oder Tenorstimme, mit Begleitung des Pianoforte, componirt, und Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Fürstin Louise von Hohenlohe-Oehringen, Herzogin von Würtemberg, gewidmet von

W. E. Scholz.

Op. 19. Pr. 20 Sgr.

F. E. C. Leuckart's Lese-Anstalten
in Breslau, Ring Nr. 52.

Die mit unserer Buchhandlung verbundene, über 36,000 Bände starke

deutsche, französische, englische und polnische Leih-Bibliothek

wird außer den vorhandenen älteren klassischen Werken fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt. Mit derselben ist ferner verbunden: ein Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel, Mode-Journal-Lese-Zirkel rc., so wie ein aus mehr als 30,000 gebundenen Werken bestehendes

großes Musikalien-Leih-Institut,

für dessen Reichhaltigkeit der kürzlich erschienene Katalog den besten Beweis liefert. Die äußerst billigen Bedingungen übersteigen die ähnlicher Institute nicht.

Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen.

F. E. C. Leuckart.



neuerfundener Masse, in höchster Vollkommenheit, sind in verschiedenen Sorten wieder eingetroffen.

Empfehlenswerth sind besonders:

Die Kaiserfeder, mittelgespitzt, mit dünngeschabten, doppelt abgeschliffenen Spitzen, Stück für Stück approbirt, das Dutzend 20 Sgr.

Napoleons pen, Riesenfeder, 6 Stück auf einer Karte 22½ Sgr.

Correspondenz-Feder, feingespitzt, mit abgeschliffenen Spitzen, ist eine ausgezeichnete Comtoir-Feder zum schnellen Briefschreiben und zur Schönschrift, das Dutzend 15 Sgr.

Fine School pens, mit geschliffenen Spitzen, das Dutzend 7½ Sgr.

Haupt-Depot für Schlesien
F. E. C. Leuckart in Breslau.

Nach einer Mittheilung des Königl. Preußischen General-Konsuls in Warschau, sind die diesseitigen, bei der Festung Nowogeorgiewsko (Modlin) im Königreich Polen als Arbeiter beschäftigt gewesenen Unterthanen:

Karl Heimlich am 21. August, und
Karl Friedr. Balke am 17. März v. J.,

daselbst verstorben.

Da die Heimath der Verstorbenen nicht hat ausgemittelt werden können, machen wir diese Todesfälle zur Nachricht der Angehörigen hiermit öffentlich bekannt.

Breslau, 5. März 1839.

Königl. Regierung.
Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 137 und 138 Tit. 17 Theil 1 des allgemeinen Landrechts wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ausschüttung der Nachlaß-Masse des verstorbenen Oekonomen Adolph Geisler bevorsteht und binnen 3 Monaten erfolgen wird, nach welcher Frist sich die etwa noch vorhandenen unbekannten Erbschafts-Gläubiger an jeden der Miterben nur pro rata ihres Erbtheils halten können.

Breslau, 4. März 1839.

Königliches Stadtgericht. 1. Abtheilung.
Uecke.

Ediktal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des am 31. August 1838 verstorbenen Kaufmanns und Agenten Ernst Ferdinand Eduard Büttner am 27. November v. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger

auf den 16. Mai c. a., Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Fitzau angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien v. Uckermann, Justizräthe Pfendsack und Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 4. Januar 1839.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
II. Abtheilung.
Behrends.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. d. Mts., Vormittags 11 Uhr werden im Hofe der Posthalterei zwei ausrangirte Fahrpostwagen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Breslau, 9. März 1839.

Königl. Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung des Brennholz-Bedarfs für die Garnison- und Lazareth-Anstalten zu Breslau und Brieg auf die drei Jahre 18⁴⁰/₄₂ wird ein Licitations-Termin auf den 20sten März c., Vormittags um 9 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokale festgesetzt, wozu Lieferungslustige eingeladen werden.

Die Gebote sind für jeden Garnison-Ort besonders abzugeben, und können die Lieferungs-Bedingungen täglich während der Dienststunden bei uns eingesehen werden.

Die Unternehmer haben sich zu dem Termine mit Kaution — im zehnten Theile des Lieferungs-Objektes — zu versehen.

Breslau, den 17. Januar 1839.

Königl. Intendantur des 6. Armee-Corps.
Weymar.

Bekanntmachung.

Die Königliche Hochlöbliche Intendantur des 5ten Armeekorps beabsichtigt, für das hiesige Kasernement 61 Stück neue Haarmatratzen anschaffen zu lassen, und hat die unterzeichnete Verwaltung beauftragt, zur Ermittelung der billigsten Preise für die hiezu erforderlichen

1220 Pfund gute Roßhaare,
594¾ Ellen ⁴/₄ oder 396½ Ellen ⁶/₄ breiten grauen Drillich und
des Macherlohns,

den 22. März dieses Jahres Vormittags 10 Uhr, in ihrem Geschäftslokale allhier, Hohstraße Nr. 175, einen Submissions- und respektive Licitations-Termin abzuhalten; welches wir hierdurch für diejenigen, so gehörige Sicherheit gewähren können, mit dem Bemerken öffentlich zur Kenntniß bringen: daß denen vor Eintritt des Termins einzureichenden versiegelten portofreien Submissionen sowohl, als denen im Termin persönlich abzugebenden Forderungen, zuverläßige Proben des zu liefernden Materials hinzugefügt werden müssen. Die Lieferungsfrist wird nach Umständen auf 3 bis 4 Monate gestellt werden.

Schweidnitz, den 21. Februar 1839.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Edictal-Citation.

Der Tuchmacher Andreas Kube, welcher sich 1807 von Filehne nach Bucharest begeben, modo dessen Erben und Erbnehmer, wird hiermit aufgefordert, uns von seinem Leben und Aufenthalte sofort Nachricht zu geben, oder spätestens in dem auf den 30. Septemb. 1839 vor dem Deputirten Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Peterson anberaumten Termine persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, wozu ihm die hiesigen Justiz-Kommissarien Golz, Schulz und Vogel vorgeschlagen werden, sich zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten legitimirten Erben und Erbnehmern wird verabfolgt werden.

Bromberg, den 24. September 1838.

Königl. Ober-Landes-Gericht.
Neigebaur.

Auktions-Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. März dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, sollen in unserm Geschäfts-Lokale, Werderstraße Nr. 28, netto 2 Ctr. 13 Pfund alte Bleie zum Einschmelzen, meistbietend, gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Breslau, den 26. Februar 1839.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Verkauf von Eichen-Rinde.

Die Eichen-Rinde, welche in den diesjährigen Schlägen des hiesigen Reviers geschält werden, und in dem Fuchsberger Forste an der Oder bei Parchwitz, circa 150 Klaftern, in dem Rehberger Forste, 1 Meile von Liegnitz, circa 30 Klaftern betragen wird, soll für jeden der beiden genannten Forste getrennt, an den Meistbietenden verkauft werden.

Hiezu habe ich einen Termin auf den 27 dieses Monats, von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags in meiner hiesigen Dienstwohnung angesetzt, und lade zu demselben zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß die Meistbietenden zur Sicherung ihrer Gebote, eine angemessene Caution zu deponiren haben und die übrigen Bedingungen sowohl in hiesiger Registratur, als bei dem Königlichen Förster Hertzog in Fuchsberg einzusehen sind, welcher auf Verlangen auch die zum Schälen bestimmten Eichen vor dem Termine zur Besichtigung anweisen wird.

Forsthaus Panten bei Liegnitz den 8. März 1839.

Der Königliche Oberförster
Merensky.

Verkauf von Eichen-Schiffbau-Holz.

Unter den im Fuchsberger Oberwalde des hiesigen Reviers zum Einschlage pro 1839 bestimmten nahe an 200 Stück Eichen, befinden sich ungefähr 30 Stück, welche zum Schiffbau geeignet sind.

Diese Eichen sollen in der Art an den Meistbietenden verkauft werden, daß die Kauflustigen ihre Gebote pro Kubikfuß abgeben, dem Meistbietenden, welcher zur Sicherung seines Gebotes eine angemessene Caution zu erlegen hat, nach erlangtem Zuschlage aber, die Wahl unter den gefällten und geschälten Eichen überlassen bleibt.

Hiezu habe ich einen Termin auf den 27. dieses Monats, von 3 Uhr Nachmittags, bis 6 Uhr Abends in meiner hiesigen Dienstwohnung angesetzt, zu welcher ich zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die Verkaufs-Bedingungen sowohl in hiesiger Registratur als bei dem Königlichen Förster Hertzog in Fuchsberg einzusehen sind, welcher die Eichen auf Verlangen auch vor dem Termine zur Besichtigung anweisen wird.

Forsthaus Panten bei Liegnitz den 8. März 1839.

Der Königliche Oberförster
Merensky.

Subhastations-Patent.

Die hierselbst auf der Mathiasstraße gelegenen Grundstücke Nr. 60 und 59, ehemals Nr. 24 und 25, der Vincenz-Gerichtsbarkeit, auf 6527 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf. und auf 558 Rthlr. 28 Sgr. 8 D'r. im Durchschnitt gerichtlich abgeschätzt, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Der Bietungs-Termin steht am 13. August k. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Hrn. Stadtgerichts-Rath Lüthe in unserm Parteienzimmer Nr. 1 an. Die Taxe und der neuste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Zugleich werden alle unbekannten Realprätendenten hiermit zur Vermeidung der Präklusion vorgeladen.

Breslau, den 14. December 1838.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.
Behrends.

Proklama.

Die in der Vorstadt zu Ohlau sub Nr. 3 belegene, zum Tabakfabrikant Hieronimus Möllschen Nachlaß gehörige Besitzung nebst Zubehör, insbesondere bestehend aus einem massiven zweistöckigen Gebäude, dabei befindlichen Garten, Stallgebäude, und einer damit verbundenen Bade-Anstalt, abgeschätzt auf 6,499 Rtlr. 15 Sgr. 1 Pf., soll im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden, zu welchem Behuf ein Termin vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor von Glan auf den 26. Juni 1839 Vormittags 10 Uhr im Parteienzimmer des unterzeichneten Gerichts anberaumt worden ist. Die Taxe so wie der Hypothekenschein des Grundstücks kann täglich in der Registratur des Gerichts eingesehen werden.

Ohlau, den 8. November 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Am 12ten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntler-Straße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Hausgeräth und mehrere silberne Gegenstände, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 6. März 1839.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 14. d. von 9 Uhr an, werde ich am Ringe im alten Rathhause 1. Etage, verschiedene Meubles von Zuckerkisten-, Kirschbaum- und Birkenholz als:

Sopha, Stühle, Servanten, Stehspiegel, Sekretaire, Kleider- und Wäschschranken, Komoden, so wie Porzellain- und Glas-Waaren, eine große patentirte Löff'sche Kaffeemaschine, Gardinen, einen großen kupfernen Waschkessel rc.

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Saul,
vereid. Auktions-Kommissarius.

Ole B. Bull's

wohlgetroffenes Portrait ist sauber lithographirt erschienen und in der Kunsthandlung F. Karsch à 15 Sgr. zu haben.

B. Ullmann
aus Wachenheim
in der Provinz Rheinhessen,

empfiehlt sich wieder zum bevorstehenden Jahrmarkt mit seinem wohlassortirten Lager von allen Sorten ächt Englischer und Rheinländischer Näh- und Stricknadeln, wie auch ächter Carlsbader Stecknadeln, ferner feine englische Scheeren, Feder-, Rasir- und Taschenmesser zu äußerst billigen aber festen Preisen.

400,000 Dampfmaschinen-Nähnadeln

aus Klinkhammer'scher Fabrik in England, deren neuerfundene Maschine täglich eben so viel als 500 Arbeiter liefert, die theils in Tausenden, theils in Etuis mit 100 sortirt, von allen Gattungen, erste Sorte à 7½ Sgr., zweite Sorte à 4 Sgr., Stricknadeln-Etuis von 2½ bis 10 Sgr. in der bekannten Bude am Ringe, der Mehlbude schräg über, verkauft werden.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt

empfehlen wir unsere

Neue Mode-Waaren-Handlung,

die mit den vorzüglichsten Neuigkeiten bestens assortirt ist; besonders erlauben wir uns auf nachstehende Artikel aufmerksam zu machen, die wir zu den billigst möglichsten Preisen offeriren.

Die neuesten seidenen Stoffe, glatt und façonnirt, vorzüglich ächt schwarze Mailänder Taffete;
ausgezeichnet schöne Pariser Braut-Roben;
die feinsten Mousselines de Laine;
eine große Auswahl der neuesten Umschlagetücher, wie auch
die modernsten Meubles- und Gardinen-Zeuge.

M. Sachs & Brandy,
am Ring Nr. 30, im alten Rathhause, erste Etage.

Zum bevorstehenden Markt

empfehle ich mein durch die letzte Frankfurther Messe und direkte Zusendungen auf das reichhaltigste assortirte Waaren-Lager, und erlaube mir auf die nachstehenden Artikel, als schön, neu und preiswürdig, ganz besonders aufmerksam zu machen:

Die neuesten und elegantesten Pariser und Wiener Braut-Roben und Schleier, so wie überhaupt Alles, was zur Complettirung einer Ausstattung gehört.
Sehr schöne couleurte und schwarze Seiden-Zeuge.
Eine große Auswahl der neuesten Shawls und Umschlage-Tücher, Echarpes und Colliers.
Die neuesten Zeichnungen bunter französischer Battiste, Jaconnets und Kleider-Kattune, so wie eine große Auswahl der schönsten fertigen Mäntel und Mäntel-Stoffe, welche letztere ich der verspäteten Einsendung wegen bedeutend unter dem Kosten-Preise verkaufe.

Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebr.

Aus mehreren Fabriken empfing couleurte, façionnirte und glatte, wie auch 6/4 breite schwarze Seidenstoffe, die sich zu Confirmations-Kleidern eignen; die schönsten Umschlagetücher in allen Farben; neue Mousselin de laine-Roben und mehrere andere wollene Stoffe zu Frühjahrs-Kleidern:

die neue Mode-Waaren-Handlung von
H. Schlesinger jun.,
Ohlauer Straße Nr. 6, in der Hoffnung,

Empfehlung äußerst billiger Modewaaren.

Da ich durch Uebergabe meines Lokals verhindert wurde, mein vorräthiges Lager von Modewaaren zu veräußern, so biete ich solches einem geehrten Publikum zu sehr heruntergesetzten Preisen an, mit dem Bemerken, daß sehr viele Gegenstände sich zum Putzgeschäft eignen, so wie auch Sammete und Gardinenfranzen.

L. Oppenheimer,
Nikolai-Straße Nr. 77, **im Hofe**, eine Stiege.

Sächsische Spitzen-Fabrikate,

als: Ueberschlag-Kragen in Spitzen-, Mull- und Rosa-Grund, dergleichen in Brüsseler-Arbeit, Blonden-Einsatz, schwarze Tücher und Shawls in Blonden, glattem und gemusterten Plein, so wie Haubenstreifen in verschiedenen Breiten, alles in den geschmackvollsten Desseins zu billigen aber festen Fabrik-Preisen, empfiehlt zu geneigter Abnahme ganz ergebenst

Friedr. Wilh. König,
Ohlauerstr. Nr. 68, zur goldnen Weintraube.

Gardinen-Mull,

zwei Ellen breit, glatt, weiß brochirt und bunt karirt,
empfiehlt in bekannter Billigkeit:

E. Birkenfeld,
Ohlauerstraße Nr. 2, erste Etage.

Eine Kretschmer-Nahrung

hieselbst, im besten Zustande, ist zum ersten April c. zu vermiethen. Näheres im

Comptoir des Eduard Groß,
am Neumarkt im weißen Storch.

Commissions-Lager
von
seidenen Westen-Zeugen.

Ein in allen Qualitäten assortirtes Lager von glatten, karirten, gestreiften und dessinirten Atlassen, Gros de Berlin's, Croisé's rc. rc. (schwarz und couleurt) erhielt ich von auswärtigen Mode-Waaren-Fabrikanten in Commission, worauf um so mehr aufmerksam zu machen mir erlaube, da ich zu Fabrik-Preisen (ohne Steigerung) zu verkaufen ermächtigt bin.

Zu geneigter Beachtung zeigt dieses an:

M. Reisser junior,
Ring Nr. 17,
der Hauptwache gegenüber.

Zwei gesunde, tüchtige Wagenpferde sind billig zu verkaufen: Schießwerder Nr. 5, des Vormittags.

Eine Partie von ganz ächtem Eau de Cologne double de Jean Maria Farina, Rue du Rhin Nr. 28, erhielt und empfiehlt zu dem bekannten billigen Preise von 12½ Sgr., in Partien bedeutend billiger, die Mode-Schnittwaaren-Handlung des

Heymann Labandter,
Riemerzeile Nr. 16.
Diesen Markt halte ich keine Bude.

Französische Strohhüte

in den neuesten Formen und aus den vorzüglichsten Fabriken bezogen, empfiehlt

en gros et en detail

zu den allerbilligsten, aber festen Preisen:

die Damen-Putz-Handlung
Friederike Werner,
Fischmarkt Nr. 1, oder Elisabethstraße Nr. 11, erste Etage.

Die Wittwe eines Beamten wünscht zu Ostern einige Pensionäre unter sehr billigen Bedingungen anzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Senior Eggeling.

Aechten
Emmenthaler Schweizer Käse,
Holländischen Käse,
Limburger Käse,

empfiehlt im Ganzen und einzeln billig:

die Handlung **S. G. Schwartz,**
Ohlauer Straße Nr. 21.

Ein bedeckter leichter Reisewagen und ein gebrauchter Flügel sehr guten Tons ist billig zu verkaufen, Klosterstr. Nr. 18, im zweiten Stock, von 12 bis 3 Uhr Nachmittag.

Die Meubles- und Spiegel-Handlung der Tischler-Meister

Gebrüder Amandi,

Kupferschmiedestr. im wilden Manne Nr. 16, empfiehlt ihr neu und vollständig assortirtes Lager von Meubels und Spiegeln, in allen Holz-Gattungen, zu geneigter Beachtung.

S. M. Davidsohn

in Breslau, Reusche Straße Nr. 16,
Eingang Neue Welt-Gasse,

empfiehlt sein Lager von rohen Artikeln für Drechsler, Kamm- und Instrumentenmacher, als: alle Sorten Hornspitzen, Hörner, Hornplatten, Perlmutter, Elfenbein in Zähnen, Stücken zu Billardbällen und Hohlungen, Bernstein, Bimstein, Schildpatt, feine Hölzer in Stämmen und Stäben, Stuhl-, Schirm-, Pfeffer-, Weichsel- und Weberrohr, gerissenes Fischbein, Bambus- und andern Arten Spazierstöcken, Pfeifenköpfe, Abgüße, Schläuche, Beschläge und Ringe, von den feinsten bis zu den ordinairsten Sorten rc.

Compagnon-Gesuch!

Sollte Jemand geneigt sein, 1500 Rtl. in ein kaufmännisches Geschäft einzuzahlen, und diesem wo möglich selbst vorzustehen, so werden demselben (unter Garantie) mindestens 4 bis 500 Rthlr. Jährliche Revenuen zugesichert. — Desfallsige Offerten in frankirten Briefen unter **A. B.** an die

Löbellsche Buchhandlung in Rawicz.

Zwei kerngesunde, auf weiten Reisen bewährte Pferde, braune Langschwänze, 7 und 8 Jahr alt, deren eins ein Gestütpferd, für deren Fehlerlosigkeit der Verkäufer einsteht, sind für den festen Preis von 200 Rthlr. zu verkaufen. Näheres beim Haushälter Albrechtsstraße Nr. 24.

Die städtische Brauerei nebst Gasthof zu Kempen ist zu verkaufen, oder von Michaelis d. J. ab zu verpachten. Das Nähere mündlich oder auf frankirte Briefe bei dem Vorsteher, Post-Director Behm daselbst.

☞ Porzellan. ☜

Einem hochzuverehrenden Adel und geehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, wie ich am jetzigen Jahrmarkt eine nicht unbedeutende Bude mit echtem Porzellan aufgestellt habe. Mein Stand ist am großen Ringe, der Adler-Apotheke vis-à-vis. Um zahlreichen Zuspruch bittet:

F. W. Kayser.

Brief-Papiere

aller Gattungen empfehle ich zu billigen Preisen u. verkaufe in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Rieß.

Ferd. Scholtz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Für Georginen-Freunde.

Der Katalog, der schönsten vollblühenden Georginen des Georginen-Vereins zu Skalitz an der Aupa in Böhmen, ist bei portofreien Anfragen unentgeltlich zu haben bei

Ferdinand Pangratz,
in Friedrichsgrund bei Reinerz.

Strohhüte en gros,

für Frauen, Herren, Mädchen und Knaben, in den allerneuesten Formen; ferner: feine und ordinaire Hutplatten, Strohfedern, Bouquets, Zweige, Diademens u. s. w., empfiehlt in großer Auswahl:

B. Perl jun., Schweidnitzerstr. Nr. 1.

Ein an Thätigkeit gewöhnter, in der Buchführung und Correspondence gewandter Mann findet eine Anstellung. Anerbietungen werden Ring Nr. 8, im dritten Stock, bei L. Sontag angenommen.

Auf geschehene Anfragen erwiedere ich, daß ich, wie früher bereit bin, zur Erziehung in mein Haus einige Knaben von 8 — 12 Jahren aufzunehmen, die unter meinen Kindern durch einen studirten Lehrer und mich den erforderlichen Unterricht erhalten werden.

Nimptsch, den 6. März 1839.
Bock, Superintendent und Oberpfarrer.

Zwei 1¼ Jahr alte Oldenburger Stamm-Ochsen, schwarz mit weißen Blessen, sind zu verkaufen bei dem Dominium Elend, Neumarkter Kreises.

☞ Brief- und Amts-Oblaten, rothe und schwarze Dinte, chem. Schnell-Dintenpulver, so wie meine übrigen Fabricate diverser Schreibmaterialien nach Preis-Courant verkaufe, und werde ich stets zu den billigsten Stadtpreisen verkaufen nach Qualité der Waare!

C. F. W. Tietze, Schmiedebr. Nr. 62.

Sommerwohnung

nebst Laube und Gartenpromenade ist zu vermiethen Gartenstraße Nr. 21. Näheres daselbst im Hofe links, 2 Stiegen hoch.

Ein geschmiedeter Ambos

fehlerfrei, 2 Ctr. 70 Pf. schwer, ist billig zu verkaufen und zu erfragen

Reusche Straße Nr. 12,
im Specerei-Gewölbe.

Um alle Irrungen zu vermeiden, zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich nur diejenigen schriftlichen Forderungen auf mich, so wie Quittungen für gezahlte Gelder anerkenne, wenn solche von mir eigenhändig unterschrieben worden sind, oder auch in Zukunft von mir unterschrieben werden, oder daß ich in speciellen Fällen gerichtliche Vollmacht gegeben habe oder geben werde.

Reichenbach in Schlesien den
10. März 1839.
Math. Cohn.

Neusilber-Waaren-Lager

von
Henniger & Comp. in Berlin, Moskau, Warschau rc.
bei
Herrn C. Zimpel in Breslau,
Riemerzeile Nr. 14.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß Herr C. Zimpel eingegangen ist, unsere Fabrikate mit dem Stempel HENNIGER oder Adler zu Fabrikpreisen zu verkaufen, und auch gebrauchte Gegenstände mit erwähnten Fabrikstempeln:

dem Neusilber-Gehalte nach zu Dreiviertel der neuesten Verkaufspreise

für unsere Rechnung zurückzukaufen, und zum Einschmelzen geeignete das Pfund zu ⅓ Rthl.

Berlin im März 1839.
Henniger und Comp.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich außer den mit Henniger oder Adler gestempelten Fabrikaten bester Qualität, auch noch andere Neusilber-Waaren mit Stempel ½ P., welche Letzteren aber nur zu ⅓ bis für die Hälfte der neuesten Verkaufspreise zurückgekauft werden, wenn solche noch im brauchbaren Zustande sind. Bruch das Pf. zu 15 Sgr.

C. Zimpel.

Ein Quartier von 4 Stuben und 1 Alkove oder 3 Stuben und 2 Alkoven (im 2ten Stock) wird zu Johanni von einem ruhigen Miether, der auf Verlangen die Miethe pränumerando zahlt, gesucht. Offerten werden bis Ende dieses Monats erbeten: Stockgasse Nr. 22, 1 Stiege hoch.

Zu verkaufen:

eine fast neue Fenster-Chaise,
ein Stuhlwagen, hinten in Federn,
ein Plauwagen, und
ein leichter Brettwagen:

Friedr.-Wilhelmsstraße Nr. 18.

Rheinhanf

in vorzüglicher Güte, so wie langen feinen Bologneser Schusterhanf, empfiehlt zum Wiederverkauf preiswerth:

B. Perl jun., Schweidn. Str. Nr. 1.

J. G. Schulze, Strumpffabrikant,
aus Neustadt bei Chemnitz,
empfiehlt sich zu gegenwärtigem Lätare-Markt mit einem assortirten Lager

baumwollner Strumpfwaaren.

Sein Stand ist am Naschmarkt, dem Gewölbe der Herren Ritter & Comp. gegenüber

---

Jakob Helfer aus Tyrol

empfiehlt sich zu diesem Markte mit seiner schon bekannten

Fleckseife;

ferner mit arabischem Schmirgel zum Schärfen der Rasir- und Federmesser, so wie mit

chemischen Streichriemen.

Sein Stand ist an der Korn-Ecke.

Besten 1838er Kirschsaft

offerirt zu den billigsten Preisen:

A. Bie,
Roßmarkt Nr. 8, im Mühlhofe.

Ein gut gearbeitetes, 7 Oktaven breites Mahagoni-Flügel-Instrument von ausgezeichnetem Ton ist billig zu verkaufen.

Friedr. Wilh. König,
Ohlauer Str. Nr. 68, zur goldenen Weintraube.

Wohnungsgesuch.

Zwei oder drei Stuben nebst Küche und Beigelaß werden zu Ostern von einem ruhigen und prompt zahlenden Miether gesucht. Das Nähere Riemerzeile Nr. 21 im Gewölbe.

Zu vermiethen ist eine meublirte Stube und den 1. April zu beziehen, Ketzerberg Nr. 9, im dritten Stock.

Es sind noch einige kleine Garten-Abtheilungen in Lindenruh, kurze Gasse, vor dem Nikolaithor, zu vermiethen; man wende sich an den Haushälter daselbst.

In einer, auf der Ohlauer Straße belegenen, trockenen Remise ist ein Wagenplatz zu vermiethen. Das Nähere Herrenstr. Nr. 18, bei Eduard Schüssel.

Eine Ziege mit 3 Jungen (1 Bock und 2 Ziegen), sind in Lindenruh zu verkaufen, zu erfragen beim Eigenthümer.

Berliner Schuhe für Damen
in der
Mode-Putz-Waaren-Handlung der Friederike Werner,
Fischmarkt Nr. 1, erste Etage.

Um dem allgemeinen Wunsche meiner geehrten Kunden entgegen zu kommen, habe ich ein ganz neues Lager von Berliner Schuhen und Stiefeln empfangen, und kann solche in Hinsicht der Eleganz, Dauerhaftigkeit, Billigkeit, so wie größter Auswahl, meinen hiesigen und auswärtigen Abnehmern bestens empfehlen.

Für Kinder eine große Auswahl Schuhe und Stiefelchen, worunter die beliebten englischen Riemchenschuhe.

Bei dem Dom. Petersdorf bei Jordansmühl sind 30 Schfl. echter weißer Zuckerrunkelrüben-Saamen billig zu haben, wie auch 200 Sack feine Eßkartoffeln; beide zu Saamen gut conservirt.

Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß sein Buchführer Julius Ratike vom 3. d. M. ab nicht mehr in seinem Geschäft ist.

Breslau, den 9. März 1839.

L. Sontag, Schneidermeister.

Markt-Anzeige.

Den hohen Herrschaften und verehrungswerthen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich diesen Markt zum erstenmal mit einem aufs beste und vollständigste assortirten Lager von Damenschuhen und Stiefeln, und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln beziehe; verspreche bei der reellsten Bedienung und möglichst billigen Preisen die schönsten und dauerhaftesten Fabrikate zu liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Meine Bude ist am Naschmarkt, der Apotheke zum schwarzen Adler schräg über.

Ludwig Boltze aus Berlin,
Damenschuh- und Stiefel-Fabrikant.

Tuchstopfen-Offerte.

Alle Gegenstände von Tuch und Wollenzeug, so wie auch Billard-Ueberzüge, die durch Motten, Brennen, Risse oder sonst schadhaft geworden sind, werden von mir wieder so gestopft, daß das Schadhafte gar nicht mehr zu erkennen ist.

S. Mai, Tuchstopfer,
Graupenstraße Nr. 19, ohnweit des Karlsplatzes in Breslau.

Ein junges Mädchen, welches 3 Jahre in einem Hause als Erzieherin gewirkt hat, musikalisch ist, und gründlich nach dem Maaße zu schneidern versteht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein gleiches Engagement. Das Nähere heilige Geiststraße Nr. 21, eine Treppe hoch.

Mit diversen Zinnwaaren aller Art, in Schachteln und auch einzeln zu beliebiger Auswahl, empfiehlt sich ergebenst:

J. R. Schepp,
Neumarkt Nr. 7, im Gewölbe.

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen Reusche Str. im rothen Hause, in der Gaststube.

Zum Einkauf von Gold und Silber, Geldsorten, Tressen, sowohl ächt als plattirt, und dergl. mehr, empfiehlt sich:

S. Liebrecht, Carlsstr. Nr. 12, 2te Etage.

Reine Cocosnußöl-Sodaseife,
so wie dergleichen wohlriechende, ist für Wiederverkäufer sowohl wie im Einzelnen stets zu haben bei

Bötticher & Comp.,
Fabrik feiner Toilette-Seifen, Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Zum gegenwärtigen Markt empfehle ich mein Lager **Ermelerscher Tabake** in allen beliebten Sorten, **Rollen-Varinas-Canaster, Portorico** und **Cigarren** in großer Auswahl, indem ich um geneigte Abnahme bitte.

Ferd. Scholtz,
Büttnerstr. Nr. 6.

Für Blumenfreunde

empfehle ich eine ausgezeichnete Sammlung der neuesten Pracht-Georginen von J. H. Siebo aus Berlin, von welchen das Preisverzeichniß unentgeldlich zu haben und Bestellungen jederzeit prompt ausgeführt werden.

S. G. Schwartz,
Ohlauer Str. Nr. 21.

So eben erhielt neue Sendung von
Sächs. gestreiften Flanellen
und offerirt dieselben billiger, wie bisher:

Ernst Leinß,
am Kränzelmarkt.

Bekanntmachung.

Indem sich Unterzeichneter hiermit zur Anfertigung neuer gußeiserner und hölzerner Pumpen aller Art, massiver und hölzerner Brunnen und Sümpfe, zum Legen von gußeisernen, hölzernen und porzellanenen Wasserleitungsröhren, wie auch zu allen in solchen Fällen vorkommenden Reparaturen empfiehlt, versichert er, die ihm werdenden desfallsigen Aufträge solide, prompt und billig auszuführen.

Carl Heiber,
Ketzerkunst, Graben- und Ketzerberg-Ecke.

In meiner Mode-Putzhandlung sind wieder Putz- und Morgen-Häubchen neuester Façon angekommen. Auch empfehle ich die in meiner Industrie-Anstalt zahlreich niedergelegten schönen Damen-Arbeiten.

Louise Meinicke,
Kränzelmarkt- u. Schuhbrücke-Ecke Nr. 1.

Fleischwaaren-Verkauf.

Meinen hiesigen Geschäftsfreunden gebe ich mir die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich auch bei dem gegenwärtigen Jahrmarkt wieder in Breslau anwesend bin, und meine stets mit Beifall aufgenommenen Fleischwaaren, als: Gothaer und Braunschweiger Cervelatwurst, feine Trüffel-Leberwurst, Zungen-, geräucherte Blutwurst und Sülze, Knackwürstchen, geräucherten Speck zum Spicken, geräucherte Rinderzungen und Bayonner Schinken, zu gütiger Beachtung empfehle. — Sämmtliche Fleischwaaren sind gut geräuchert, und halten sich das ganze Jahr gut und wohlschmeckend.

J. H. Wiegand aus Gotha.
Naschmarkt, der Apotheke zum „goldnen Hirsch" gegenüber.

Früh-Hafer,
bester Qualität, wird zu kaufen gewünscht: Junkernstrasse Nr. 2, im Comptoir.

Durch neue bedeutende Zusendungen ist mein Havanna- und Bremer
Cigarren-Lager
in allen Gattungen so reich sortirt, daß solches in den Preisen von
4 Rtl. bis 50 Rtl.
das Tausend
die größte Auswahl darbietet.

Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten lose u. Paket-Tabake zu Fabrikpreisen, so wie den schönsten alten
Varinas-Canaster
das Pfund à 25 Sgr. und 1 Rtlr.

Die Cigarren- und Tabak-Handlung
M. Schlochow,
Albrechtsstraße Nr. 24, neben der Post.

Zu verkaufen sind
mehrere gebrauchte Staatswagen, nebst einem besonders guten Staats- und Jagdwagen. Das Nähere weiset nach:

F. Erpff, Sattler-Meister,
Albrechtsstr. Nr. 34.

Ausgang dieses Mts.

empfange ich kommissionsweise einen bedeutenden Transport herben und süßen Ungar-Wein, wovon heut schon Proben zu erhalten sind. — Die Waare ist schön und so billig im Preise, wie hierorts nicht aufzufinden ist.

Breslau, den 8. März 1839.

Eduard Groß,
Comptoir am Neumarkt Nr. 38.

Zum bevorstehenden Markte erlaube ich mir ein geehrtes hiesiges Publikum, so wie die resp. Fremden auf meine
Gold- und Silberwaaren,
die ich zu soliden Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen.

Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, neben der Königl. Commandantur.

Flügel zum billigen Verkauf stehen Ohlauerstraße Nr. 71 im ersten Stock hinten heraus.

Offener Wirthschafts-Schreiber-Posten ist Term. Maria-Verkündigung bei dem Dominio Dürrjentsch bei Breslau zu vergeben.

v. Lieres.

Schafvieh-Verkauf.

Das Dominium Mondschütz, Wohlauer Kreises, 1 Meile von Wohlau, bietet 223 Stück Mutterschafe, unter denen 155 Stück 2- und 3jährige zur Zucht und 142 Stück Schöpse, als Wollträger zu benutzen, zum Verkauf, und können sich Kauflustige beim Wirthschafts-Amt melden. Die Mutterschafe werden zum Theil tragend nach der Schur verabfolgt.

Ein Handlungs-Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, am liebsten von auswärts, kann gegen Zahlung von Pension unterkommen in der Stahl-, Messing- und Eisenwaaren-Handlung in Breslau am Ringe Nr. 19.

Bleich-Waaren
jeder Art, nimmt zur Beförderung ins Gebirge an:

Ferd. Scholz,
Büttner-Straße Nr. 6.

Ein Absteige-Quartier.

☞ Hummerei Nr. 43, erste Etage, vorn heraus, bestehend in einer gut meublirten Stube nebst Kabinet, ist zum 1. April billig zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer des Hauses, Herrn Wagenbauer Wilding.

Eine meublirte Stube ist bald zu beziehen Neumarkt Nr. 1, im zweiten Stock.

Nikolaistraße Nr. 22 ist die dritte Etage zu vermiethen.

Eine meublirte Stube
ist auf Tage, Wochen oder Monate zu vermiethen und sogleich beziehbar: Ring Nr. 1, im dritten Stock, vorn heraus.

Zu Termino Ostern wird noch gesucht: Stube, Kabinet und Küche. Diesfällige Nachricht bittet man beim Agent Meyer, Hummerei Nr. 19, abzugeben.

Angekommene Fremde.

Den 8. März. Gold. Gans: Hr. Graf zu Dohna a. Kolzenau. Hr. Graf v. Nostitz a. Parchau. Hr. Gutsb. v. Lessel a. Naucke. Hr. Steuer-Inspektor Irgahn a. Schweidnitz. — Gold. Krone: Hr. Kapellmeister Heidenreich a. Waldenburg. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Baum aus Rawicz. Hr. Lieut. Just a. Irsingen. — Blaue Hirsch: Fr. Gutsb. Rothenbach aus Tannhausen. Hr. Gutsb. Anders aus Zindel. — Weiße Adler: Hr. Direktor Block a. Liegnitz. — Hotel de Saxe: Hr. Lehrer Schlensog aus Katholisch-Hammer. Hr. Rentmstr. Dortschki u. Hr. Kfm. Petzold a. Herrnstadt. — Drei Berge: Hr. Kfm. Königsberger a. Posen. — Gold. Schwert: Hr. Gutsb. Baron v. Seherr-Thoß a. Olbersdorf. Hr. Kaufm. Schröder a. Magdeburg. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. v. Randow aus Polkwitz. Hr. Kfm. Oppermann a. Berlin. — Deutsche Haus: Hr. Russ. Major v. Ulrich aus Kalisch. Hr. Lithograph Weinhold a. Warschau. HH. Kaufl. Girard a. St. Remy u. Kundinger a. Mareuil. Hr. Technologe Lieber a. Schweidnitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Arbeitshaus-Inspektor Schück a. Brieg. Hr. Balletmstr. Lund aus Kopenhagen. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Kornfeld aus Brody, Fränckel, Schück und Schreiber aus Ober-Glogau.

Privat-Logis: Altbüsserstr. 40. Hr. Oberförster Caboth a. Kupp. Junkernstr. 18. Hr. Gutsb. von Gromadzinski aus Przyborowko. Schuhbrücke 74. Hr. Kaufm. Herzog a. Gnadenfrei. Weidenstr. 33. Hr. Strohhuthfabr. Hockarth a. Dresden.

Den 9. März. Blaue Hirsch: Hr. Gutsbesitzer v. Dallwig aus Leipe. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Liebich a. Greiffenberg. — Gold. Schwert: Hr. Kaufm. Esche aus Rheydt. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Gogler a. Wüstewaltersdorf. Hr. Fabrikant Bebau a. Peylau. — Gold. Gans: Hr. Major v. Zastrow a. Potsdam. Hr. Kammerherr v. Zastrow a. Berlin. Hr. Fabrik-Inspektor Givens a. Mark-Lissa. Tänzerin Taglioni a. Petersburg. Hr. Eigenthümer Des Mares a. Frankreich. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. von Eckartstein a. Falkenhayn. HH. Lieut. v. Nickisch a. Herrnstadt u. Vogt a. Sagan. Hr. Kaufm. Kintzel a. Reichenbach. — Zwei gold. Löwen: Hr. Geh. Justizrath v. Paczenski aus Strehlen. Hr. Landschafts-Rendant Bech a. Jauer. — Weiße Storch: HH. Kfl. Cohn a. Loßlau u. Löwysohn a. Posen.

Privat-Logis: Schuhbr. 45. Hr. Erb-Landjägermeister Graf von Reichenbach aus Schönwald. Neumarkt 45. Hr. Pastor Jacob a. Lossen. Junkernstr. 5. HH. Kfl. Leßmann u. Tielsch a. Hirschberg u. Nigisch a. Warmbrunn. Reuschestr. 64. Hr. Kfm. Wiggert a. Greifenberg. Schweidnitzerstraße 17. Hr. Kfm. Lorenz aus Hirschberg. Albrechtsstraße 39. Hr. Kfm. Girndt a. Langenbielau. Hr. Weltpriester Nickel a. Lindenau. Ketzerberg 20. Hr. Landrath v. Ohlen a. Ramslau.

Wechsel- u. Geld- Cours.
Breslau, vom 6. März 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{1}{6}$
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{7}{8}$	—
Dito	2 Mon.	150	$149\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 20	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$102\frac{1}{3}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$101\frac{1}{4}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{5}{12}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$112\frac{11}{12}$	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$103\frac{1}{3}$	103
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$70\frac{1}{3}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{4}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$102\frac{5}{6}$	—
dito dito 500	4	$102\frac{11}{12}$	—
dito Ltr. B. 1000	4	—	—
dito dito 500	4	—	$105\frac{1}{2}$
Disconto . . $4\frac{1}{2}$.		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

9. März 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	8,14	+ 1, 5	— 1, 0	0, 2	NW. 34°	überzogen
„ 9 „	27"	8,61	+ 2, 5	+ 0, 2	0, 0	OSO. 0°	„ „
Mittags 12 „	27"	8,78	+ 3, 0	+ 1, 6	0, 0	SSO. 2°	dickes Gewölk
Nachmitt. 3 „	27"	8,63	+ 3, 0	+ 1, 6	0, 0	OSO. 1°	„ „
Abends 9 „	27"	9,03	+ 2, 3	— 0, 2	0, 7	NO. 0°	„ „

Minimum — 1, 0 Maximum + 1, 6 (Temperatur) Oder + 1, 0

10. März 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	9,77	+ 1, 9	— 0, 8	0, 3	NO. 5°	überzogen
„ 9 Uhr.	27"	10,14	+ 2, 1	+ 0, 0	0, 2	NNW. 6°	„ „
Mittags 12 Uhr.	27"	10,42	+ 2, 0	+ 0, 6	0, 1	NW. 15°	„ „
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	10,67	+ 2, 1	+ 0, 5	0, 3	NNW. 23°	„ „
Abends 9 Uhr.	27"	11,66	+ 1, 6	— 0, 4	0, 4	N. 39°	„ „

Minimum — 0, 8 Maximum + 0, 6 (Temperatur) Oder + 1 5,

Getreide-Preise. Breslau, den 9. März 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 17 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 7 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 28 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 16 Sgr. — Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.